II. AUFZUG.

(Im Palaste Giuliettas in Venedig.)

Nr. 13. Zwischenspiel und Barkarole.

Allegretto moderato.

tr *p* *p* *pp*

tr *pp* *p* *pp*

tr *pp*

pp *pp*

p

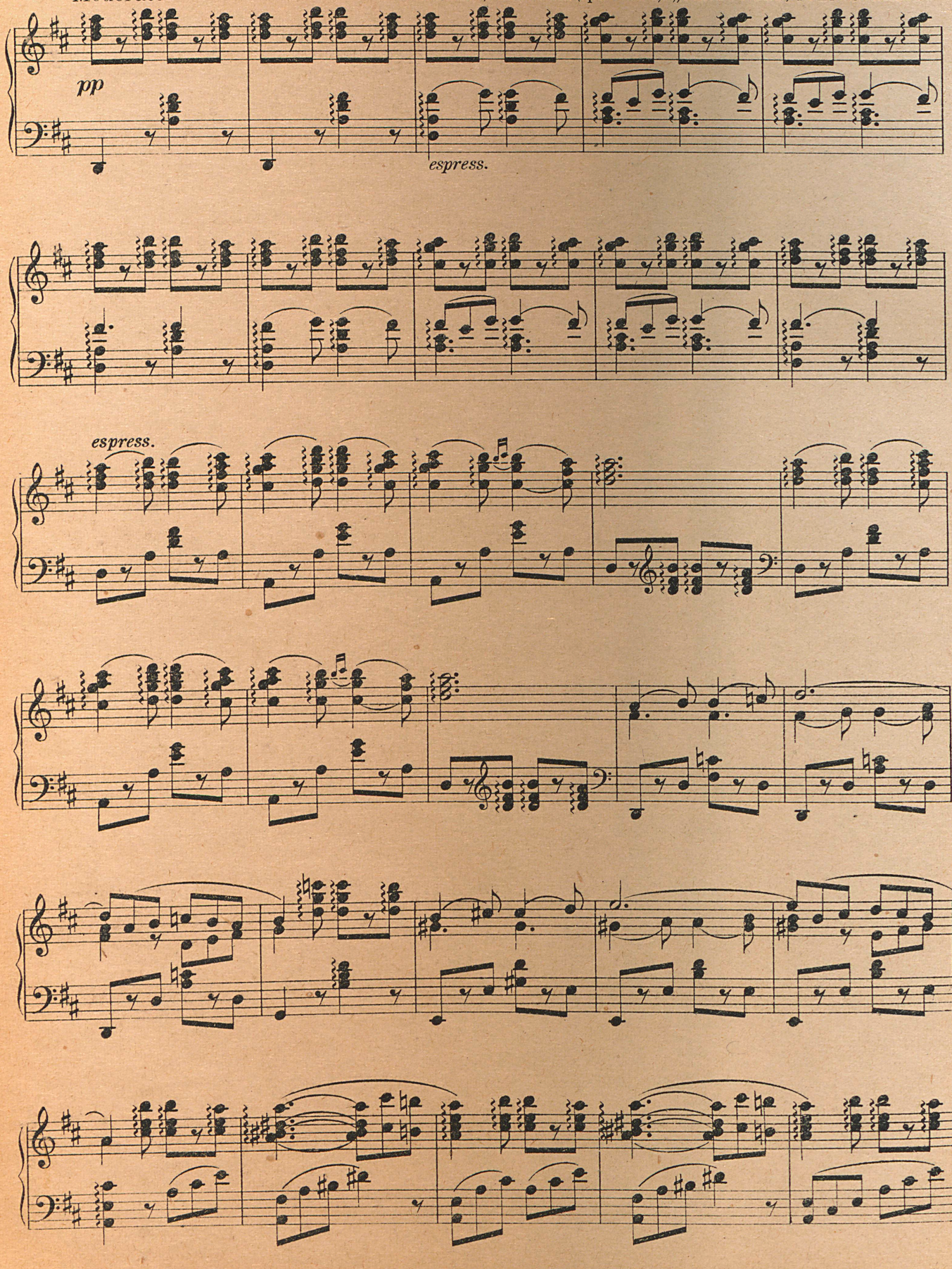
Giulietta inmitten ihrer Gäste.

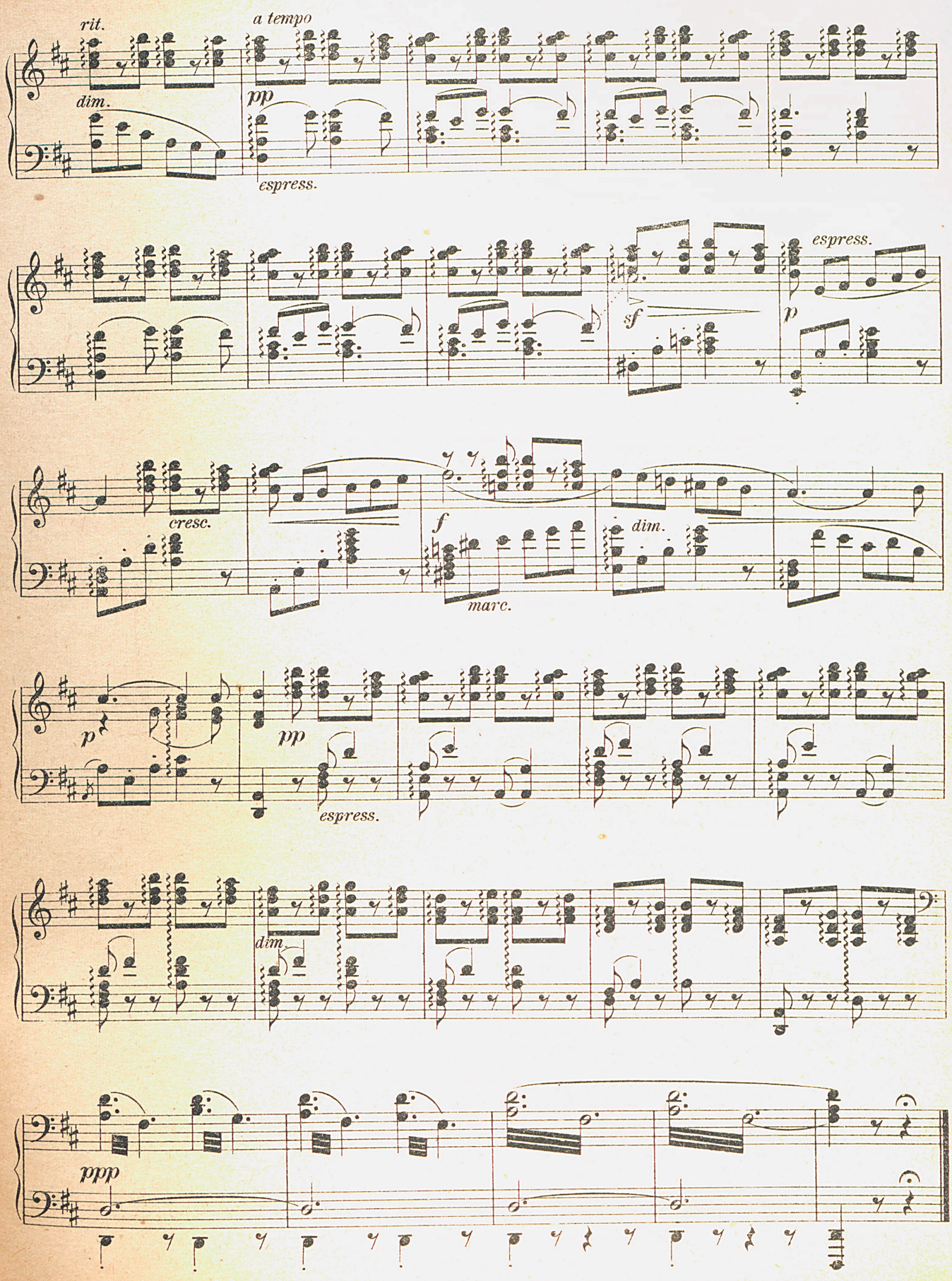
cresc. *dim.* *rit.*

(Vorhang.)

Moderato.

Niklaus, Giulietta (später Chor): „Schöne Nacht, du Liebesnacht..."

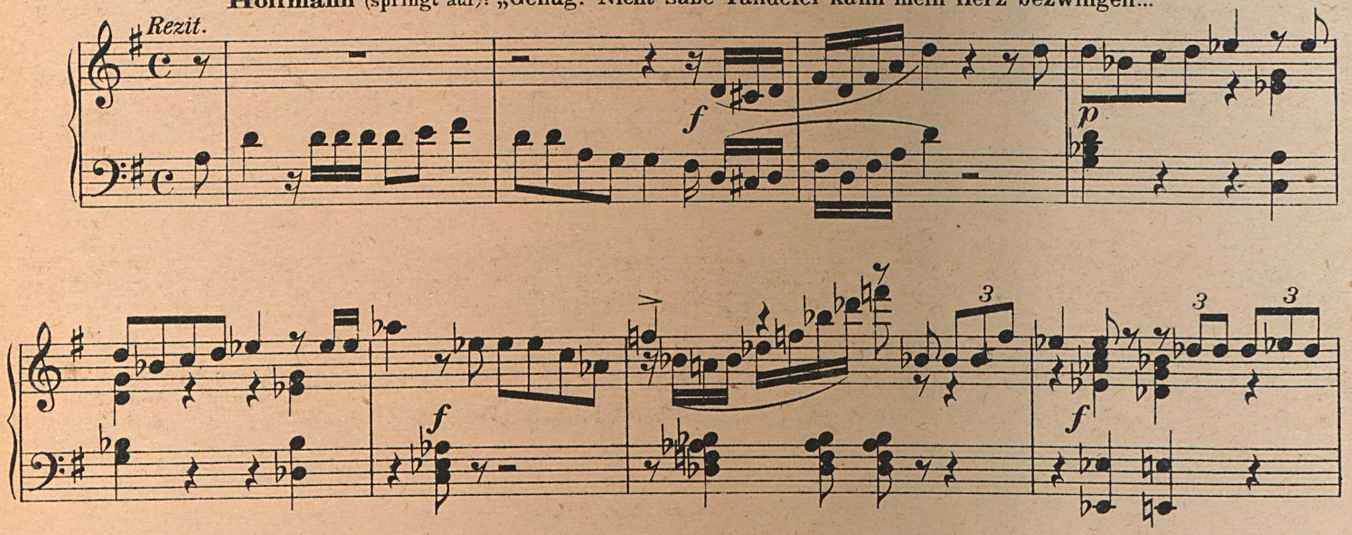



rit.
a tempo
dim.
pp
espress.
espress.
sf
p
cresc.
f
dim.
marc.
p
pp
espress.
dim.
ppp

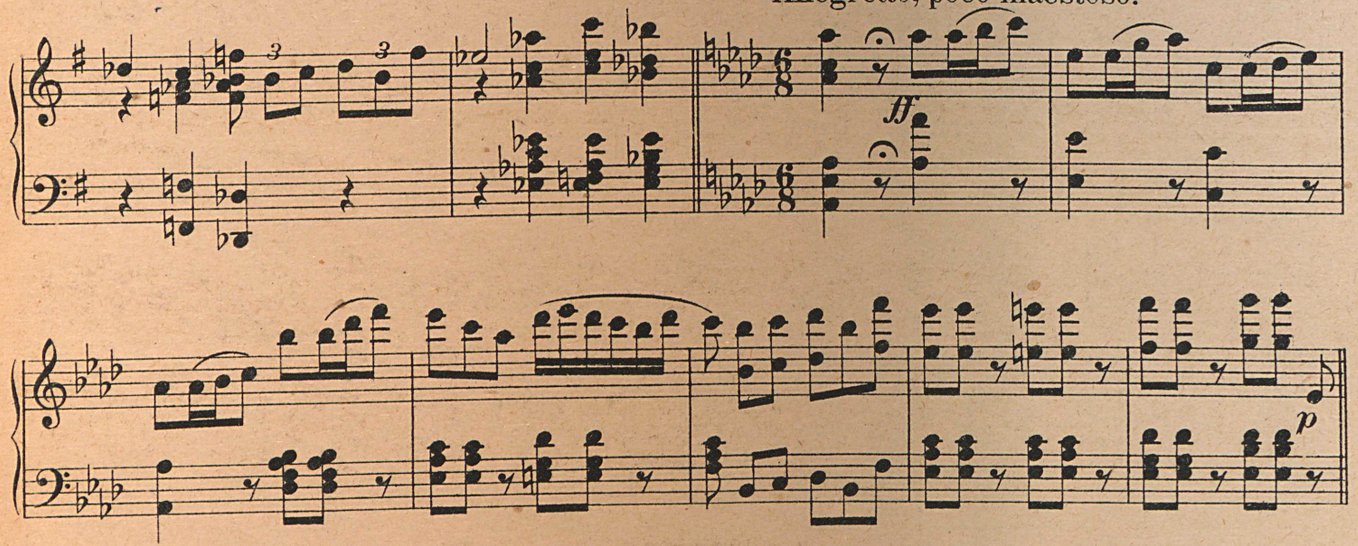
Nr. 14. Rezitativ und Lied.

(Canto Bacchio.)

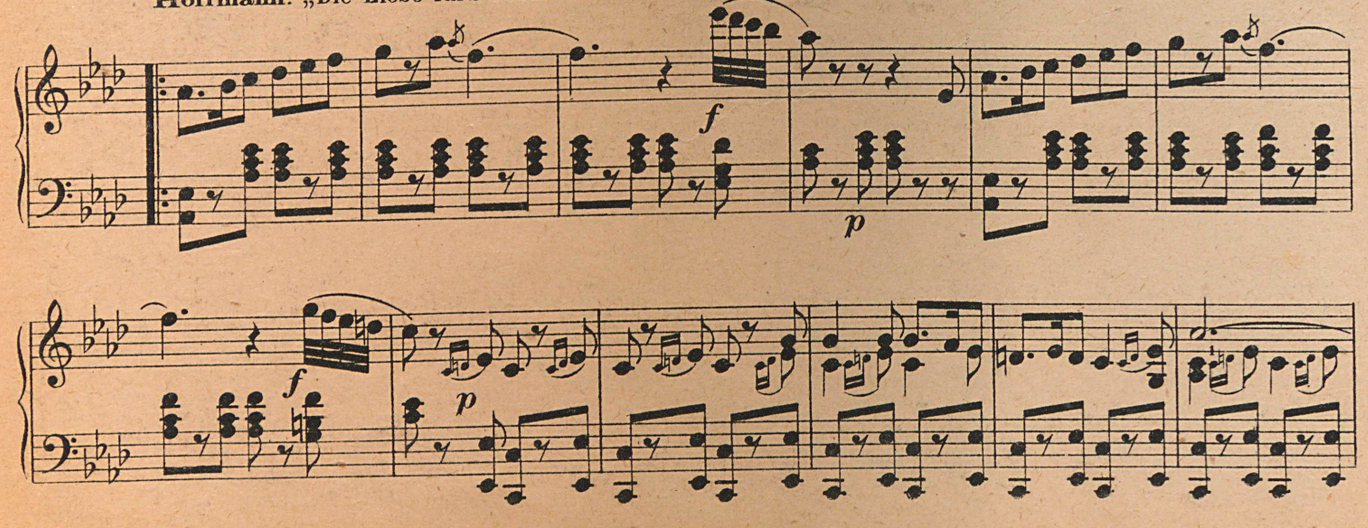
Hoffmann (springt auf): „Genug! Nicht süße Tändelei kann mein Herz bezwingen..“

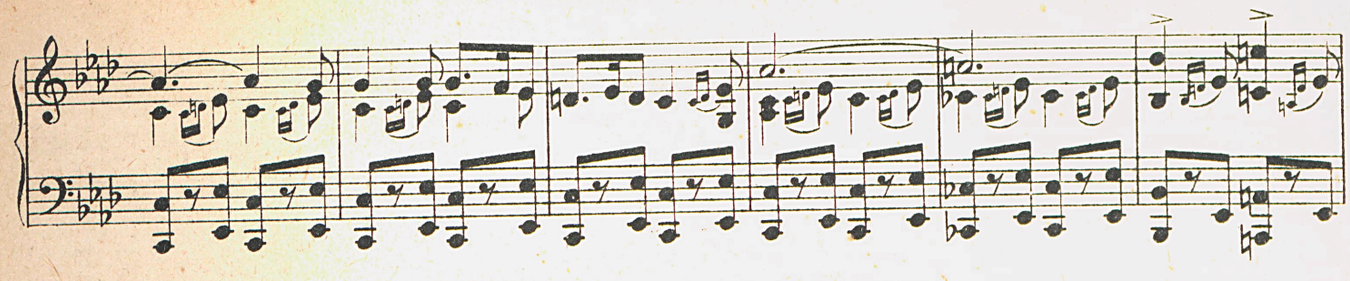


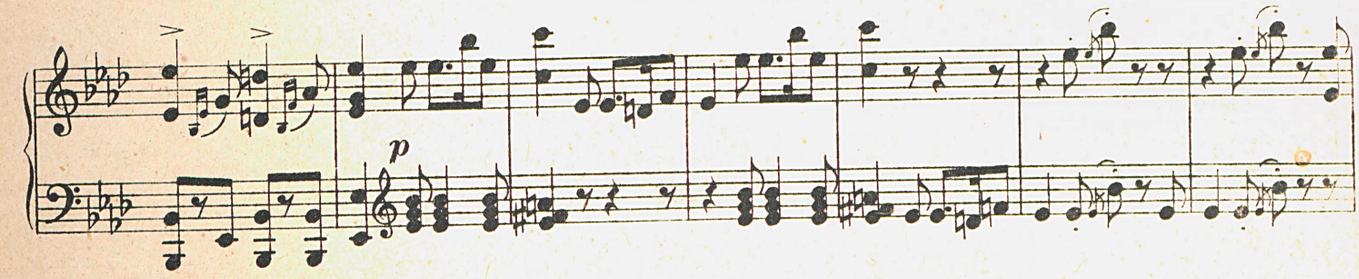
Allegretto, poco maestoso.



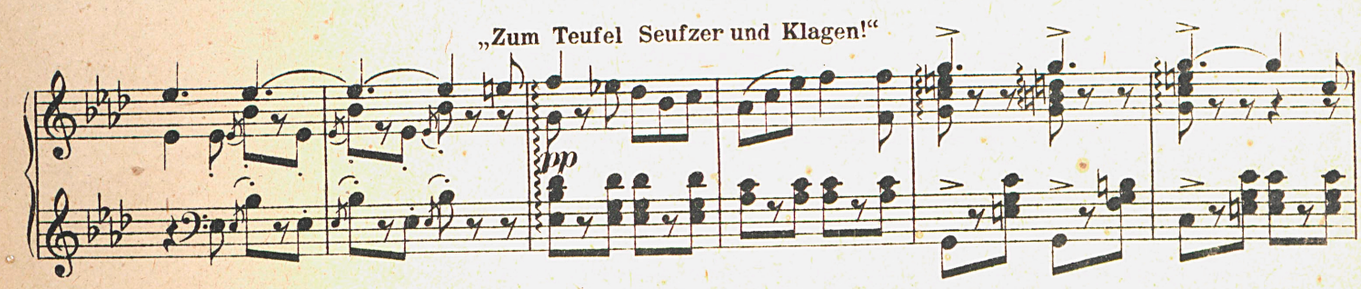
Hoffmann: „Die Liebe fürs Leben ist nur ein Wahn..“

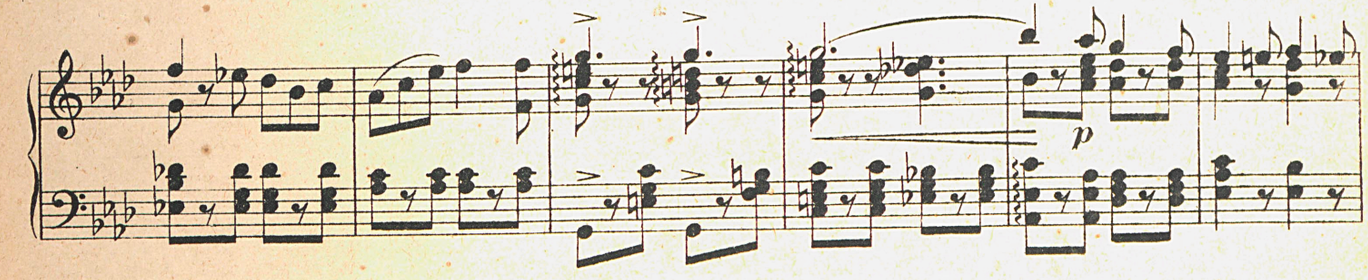




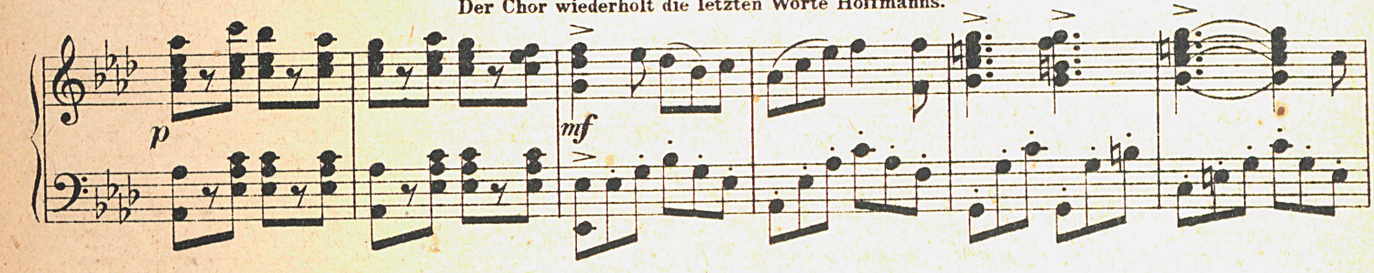


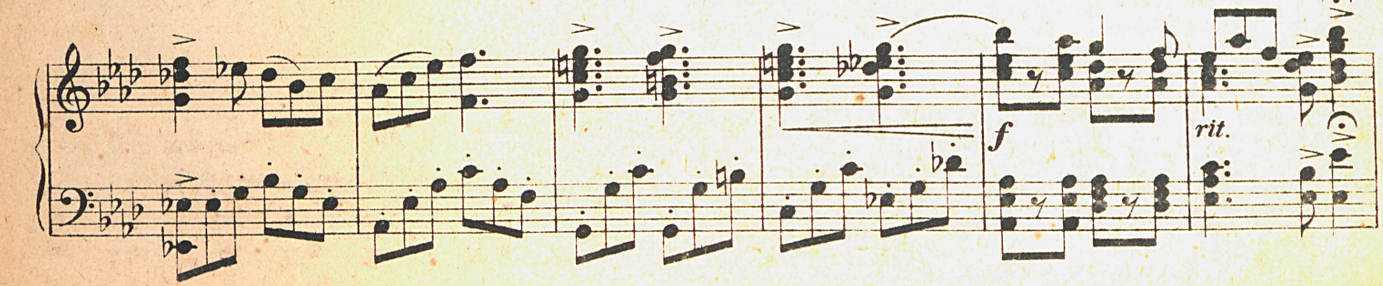
„Zum Teufel Seufzer und Klagen!“

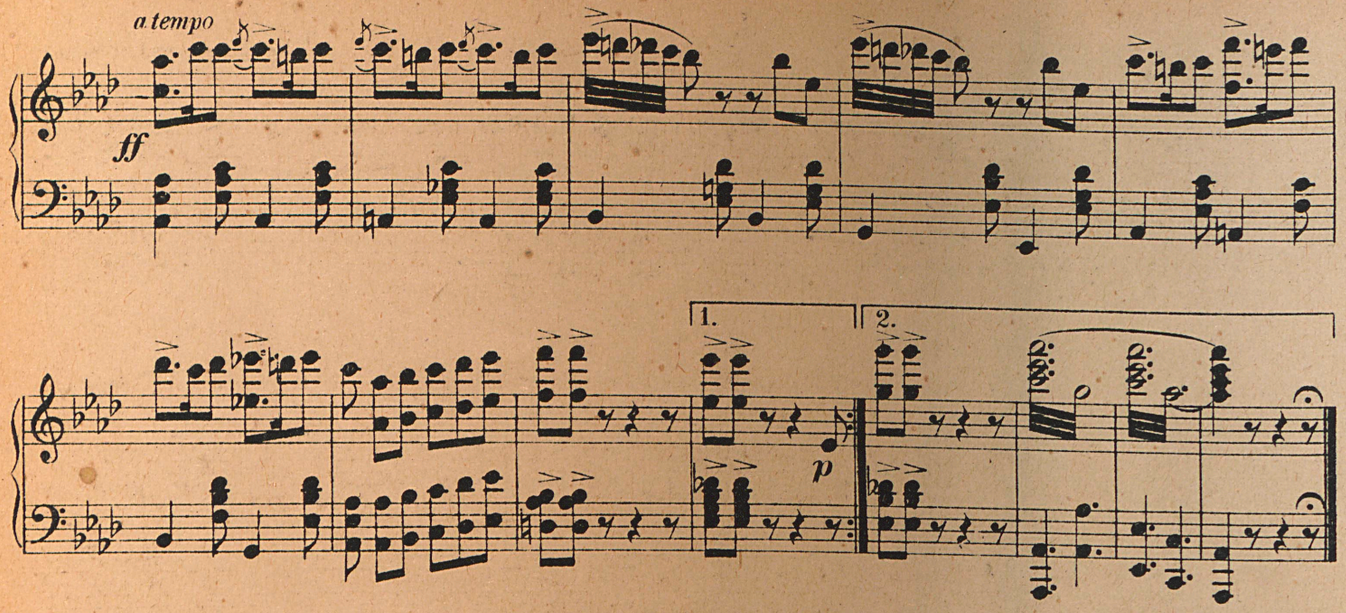




Der Chor wiederholt die letzten Worte Hoffmanns.

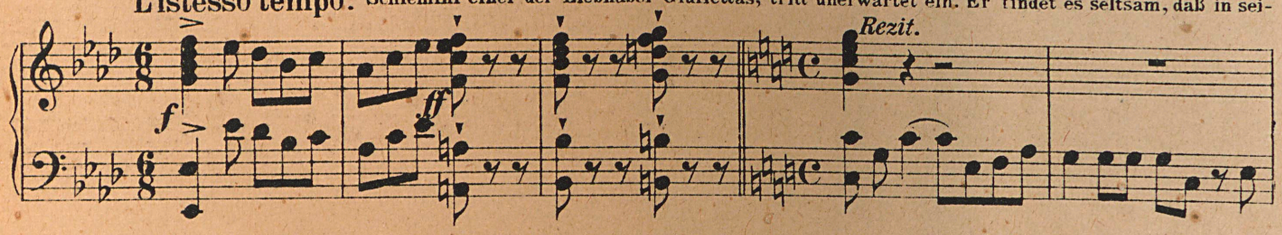




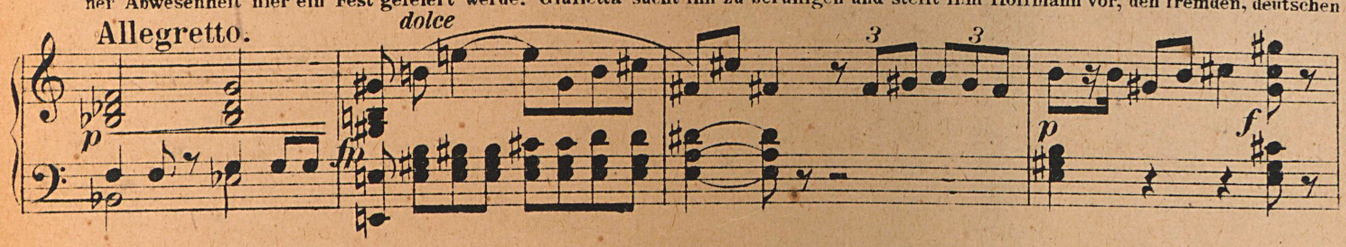


Nr. 14ª Szene.

L'istesso tempo. Schlemihl einer der Liebhaber Giuliettas, tritt unerwartet ein. Er findet es seltsam, daß in sei-

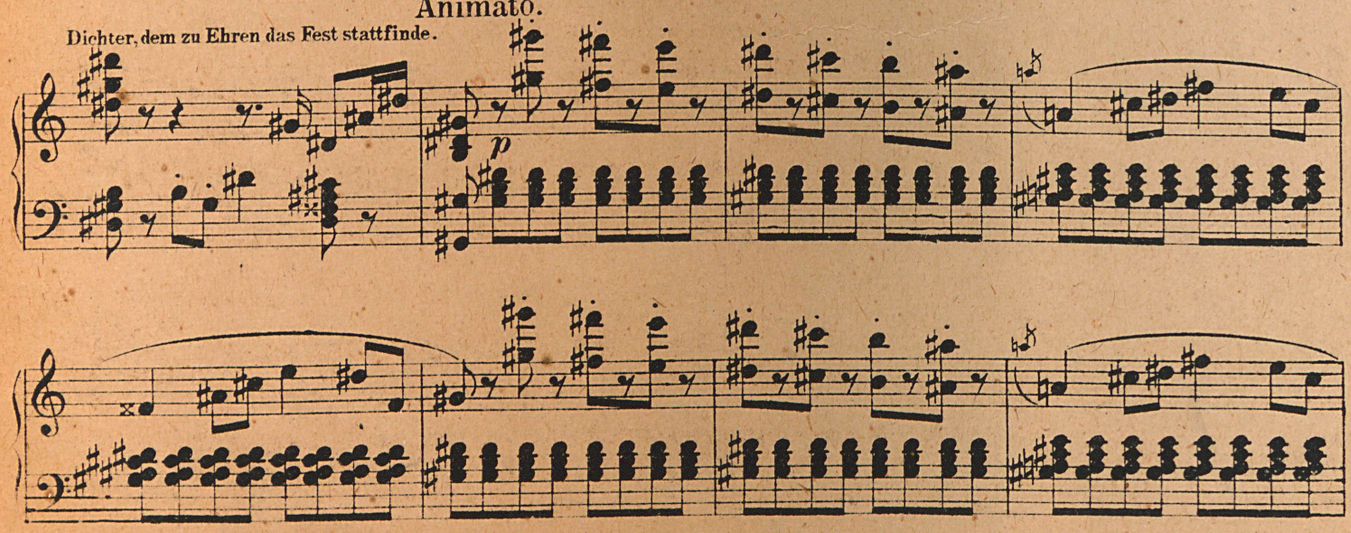


ner Abwesenheit hier ein Fest gefeiert werde. Giulietta sucht ihn zu beruhigen und stellt ihm Hoffmann vor, den fremden, deutschen



Animato.

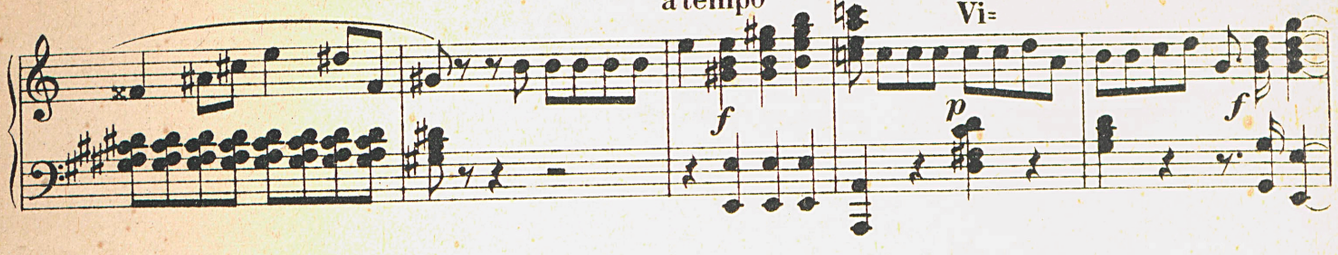
Dichter, dem zu Ehren das Fest stattfinde.



Giulietta: „Und der mich liebt, begleitet mich zur

a tempo

Vi=

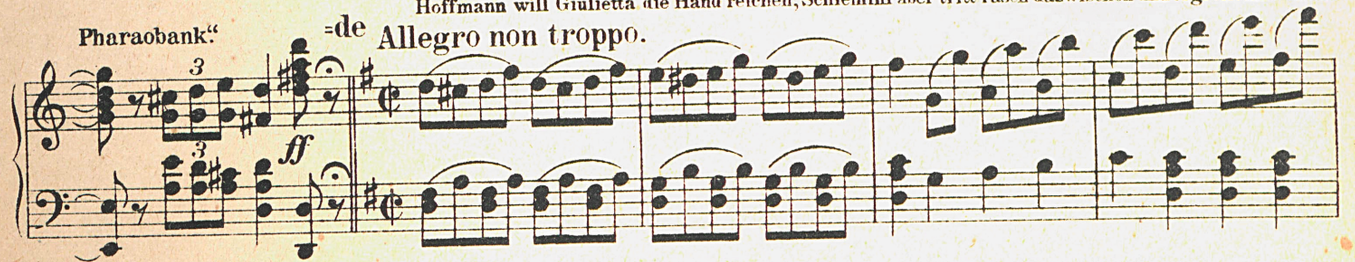


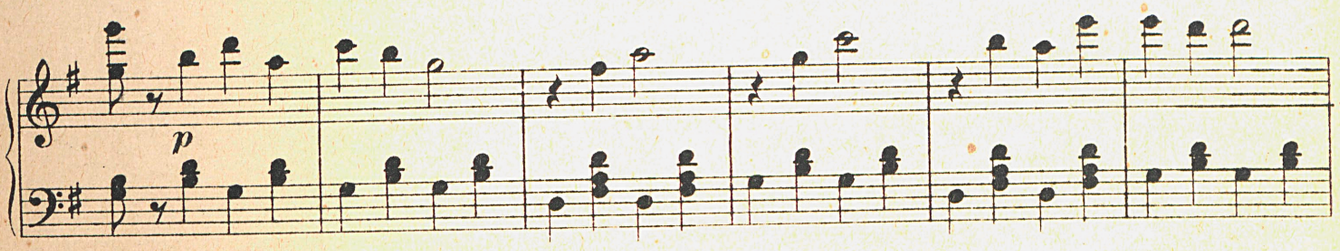
Hoffmann will Giulietta die Hand reichen, Schlemihl aber tritt rasch dazwischen und ergreift ihre Hand

Pharaobank."

=de

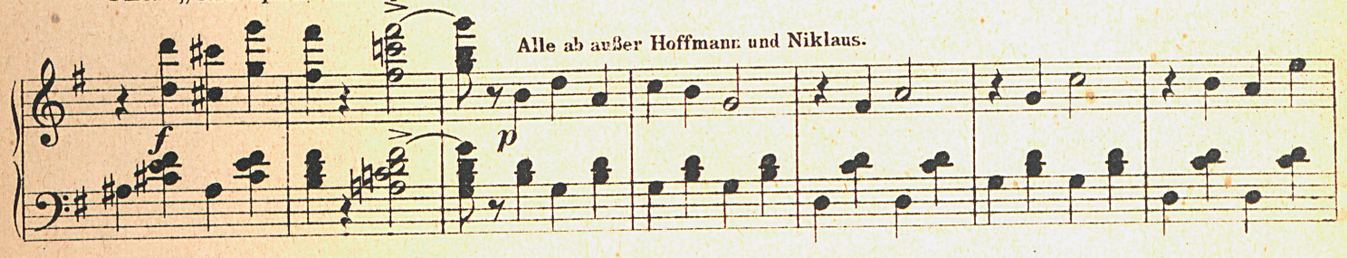
Allegro non troppo.





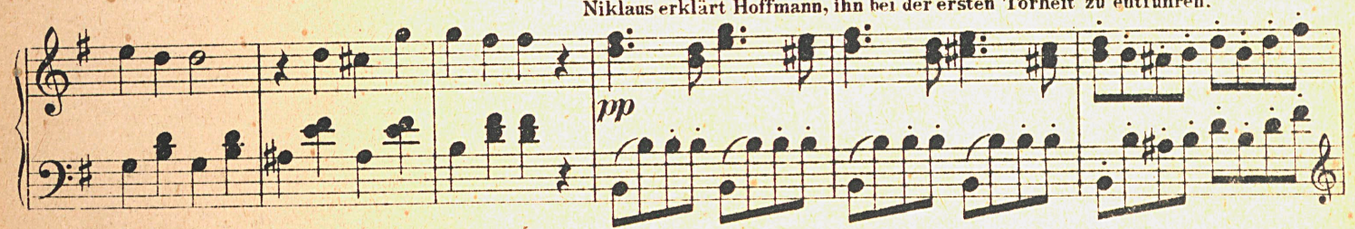
Chor: „Zum Spiel! Zum Spiel!"

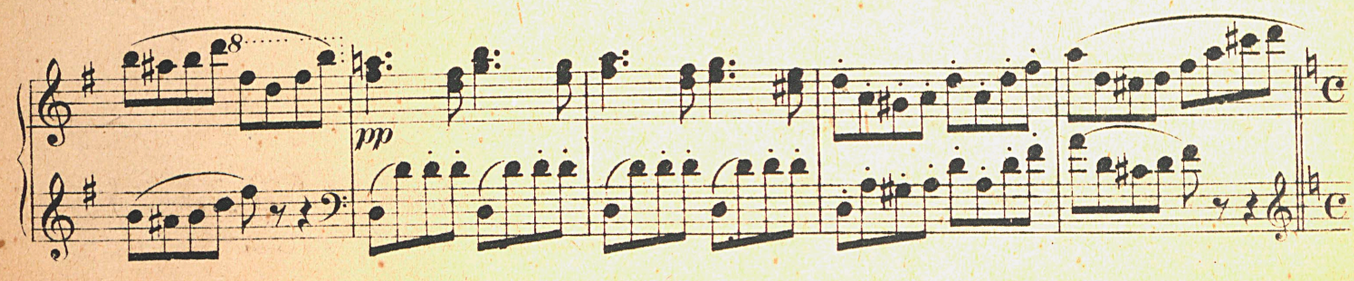
Alle ab außer Hoffmann und Niklaus.



Un poco meno mosso.

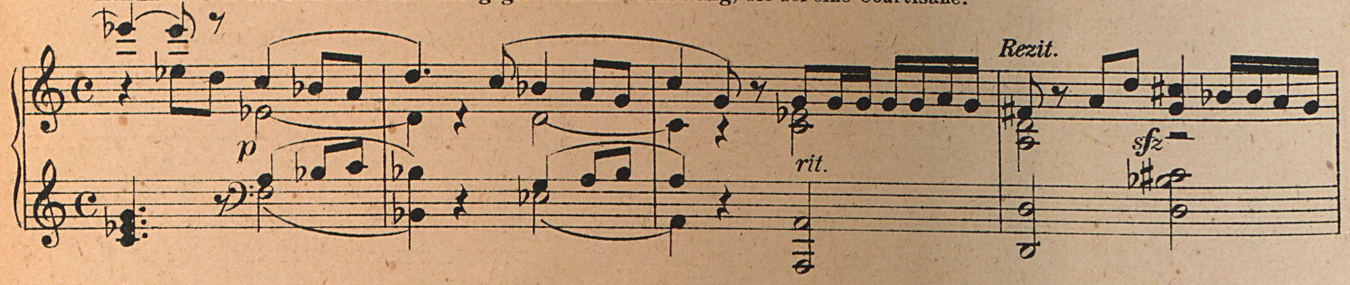
Niklaus erklärt Hoffmann, ihn bei der ersten Torheit zu entführen.



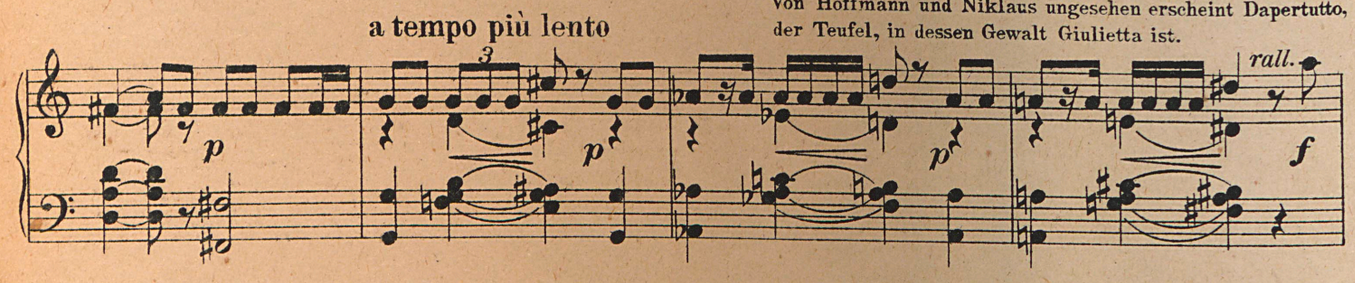


Allegretto moderato.

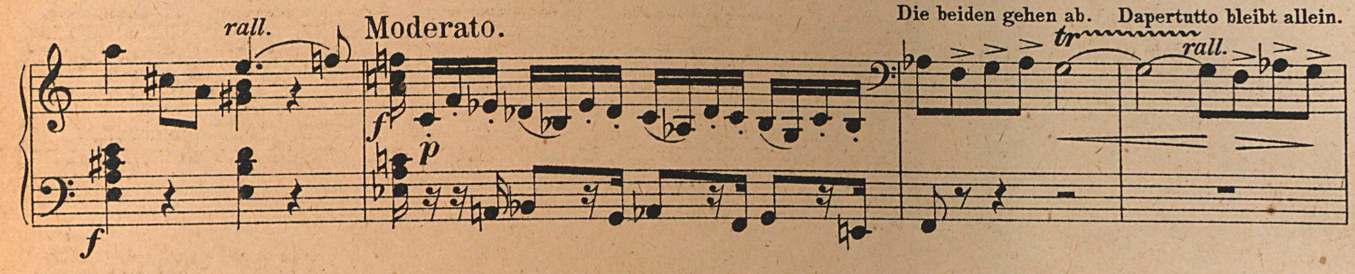
Hoffmann liebt Giulietta und wehrt sich gegen Niklaus' Andeutung, sie sei eine Courtisane.



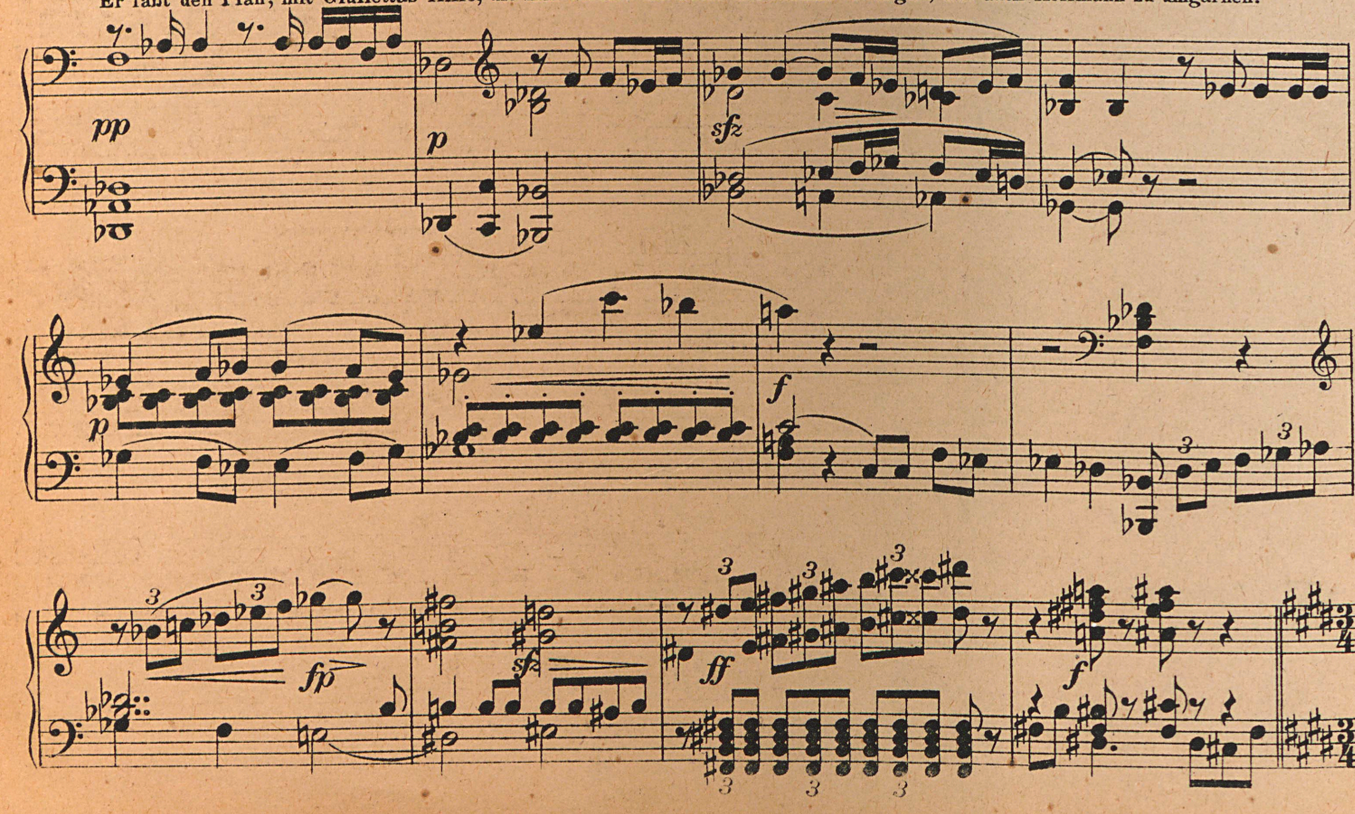
Von Hoffmann und Niklaus ungesehen erscheint Dapertutto, der Teufel, in dessen Gewalt Giulietta ist.



Die beiden gehen ab. Dapertutto bleibt allein.



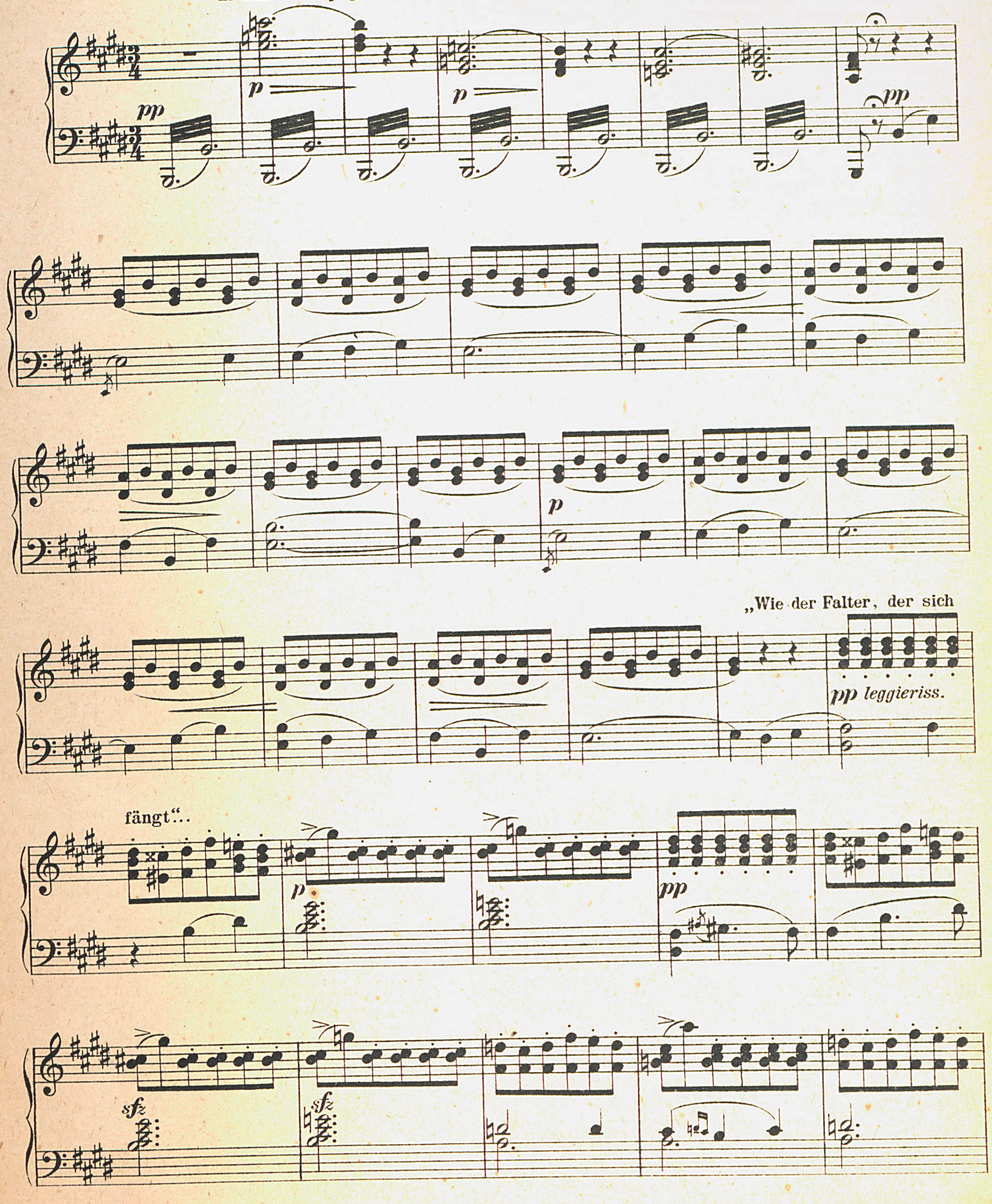
Er faßt den Plan, mit Giuliettas Hilfe, die ihm bereits die Seele Schlemihls errungen, nun auch Hoffmann zu umgarnen.

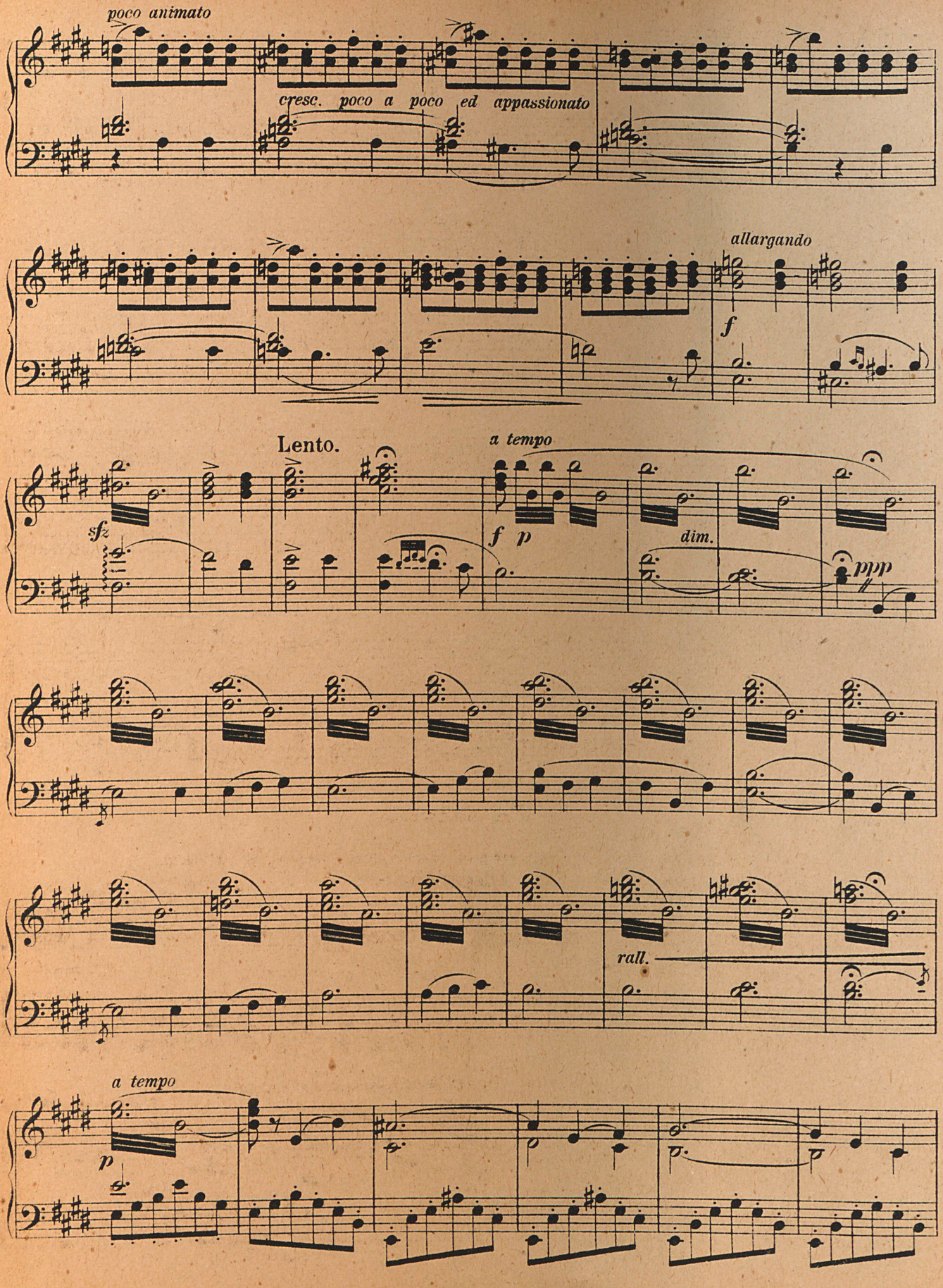


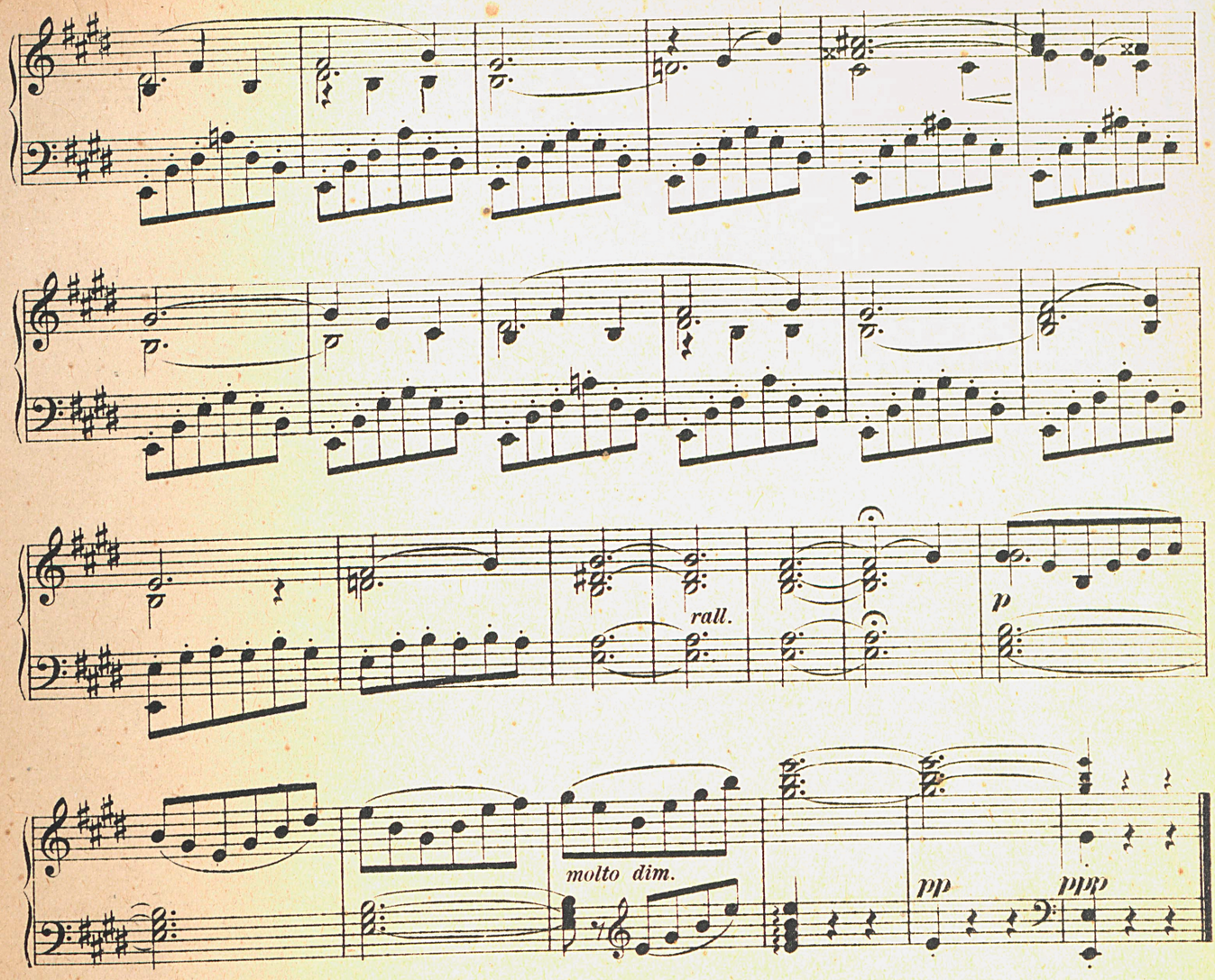
Nr. 15. Arie des Dapertutto.

Andante poco mosso.

Er zieht einen Spiegel hervor und singt, ihn bezaubernd: „Leuchte, heller Spiegel, mir...

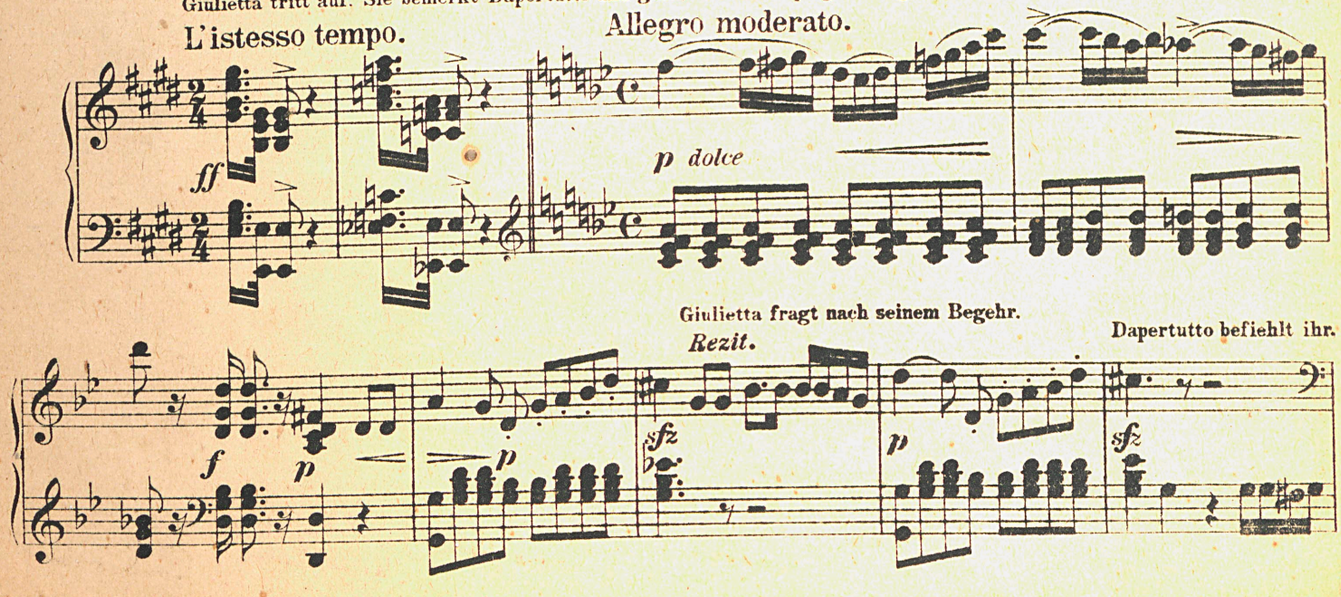



poco animato
cresc. poco a poco ed appassionato
allargando
f
Lento.
a tempo
sfz
f p
dim.
ppp
rall.
a tempo
p
p

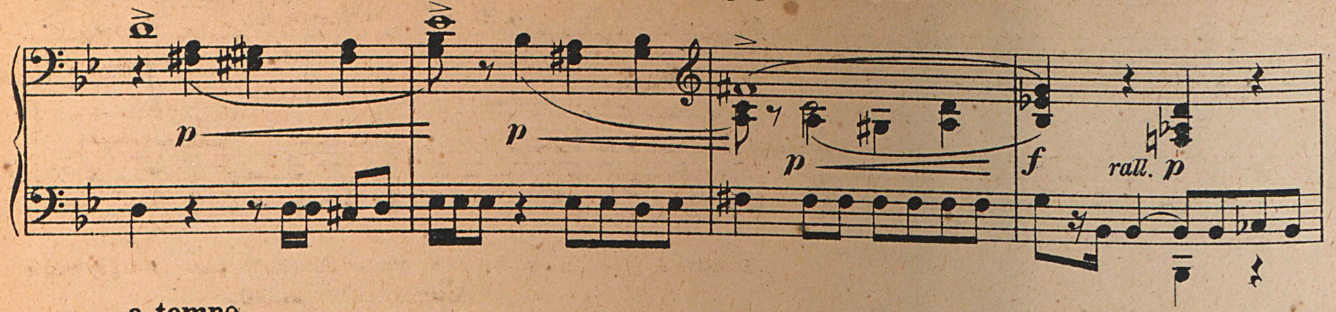


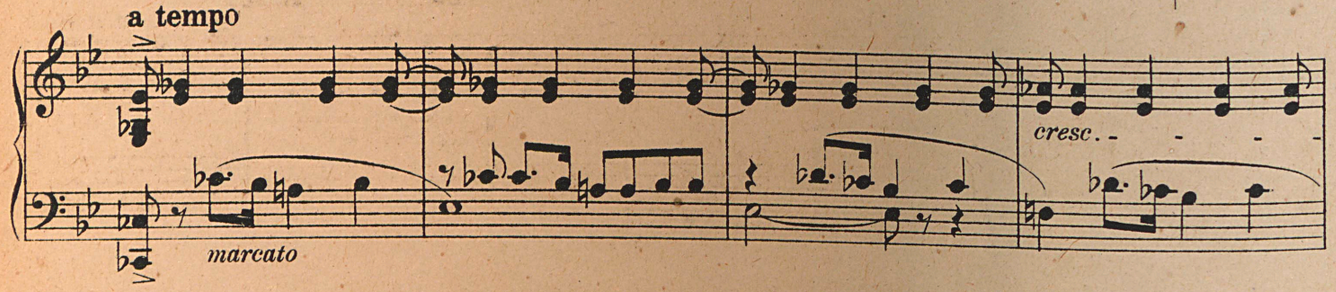
Nr. 15a Szene.

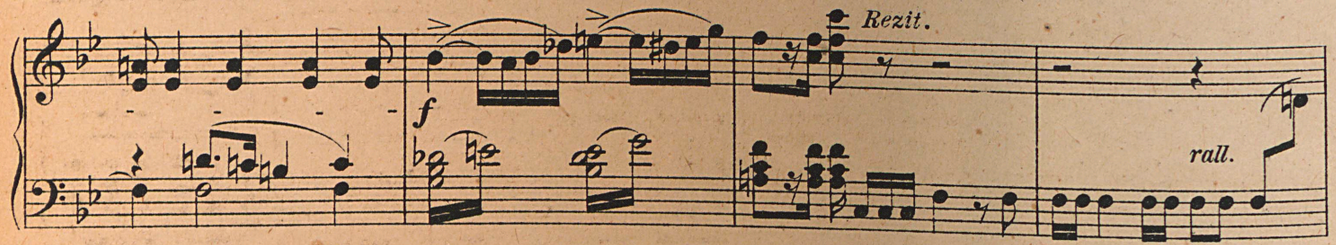
Giulietta tritt auf. Sie bemerkt Dapertutto und geht, von dem Spiegel wie geblendet, auf ihn zu.

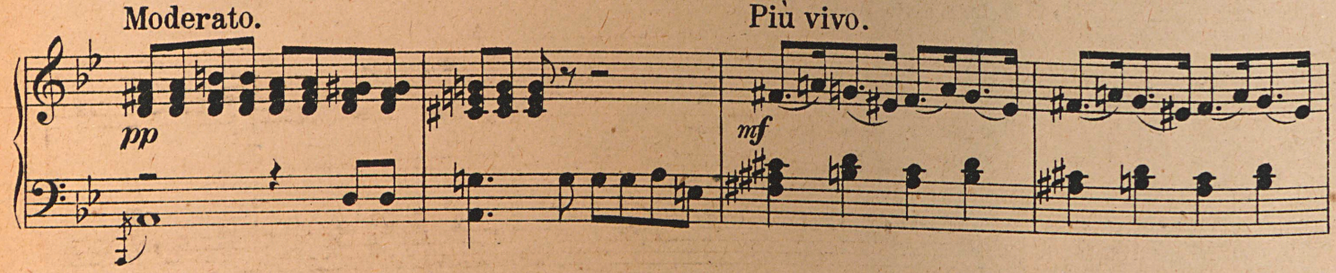


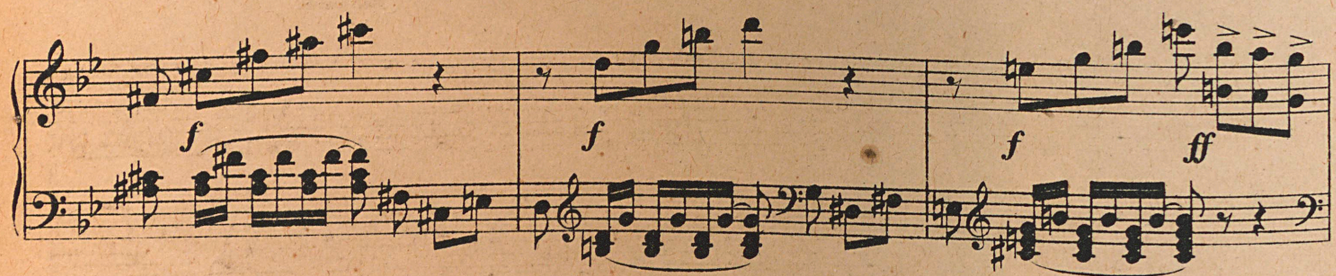
die ihm zu Schlemihls Schatten verholfen, nun auch Hoffmanns Spiegelbild zu rauben.





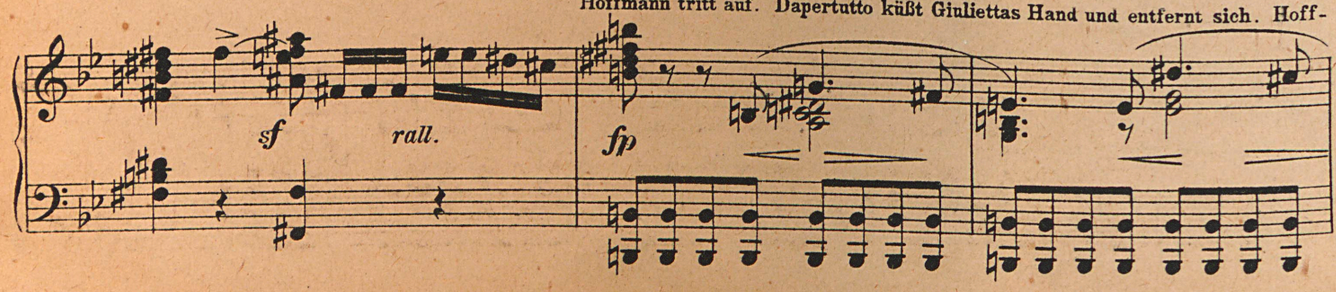




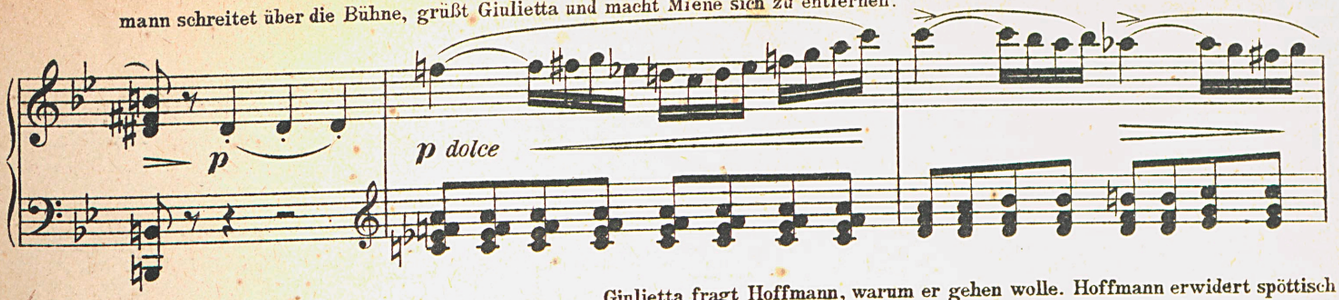


Tempo I.

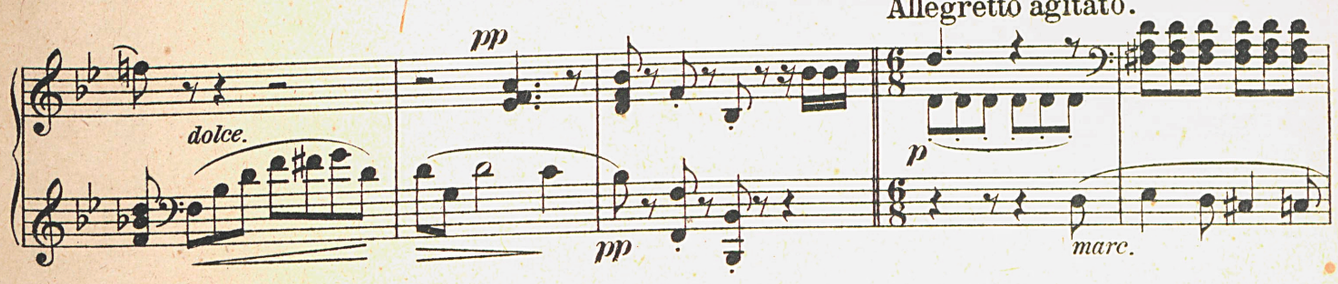
Hoffmann tritt auf. Dapertutto küßt Giuliettas Hand und entfernt sich. Hoff-



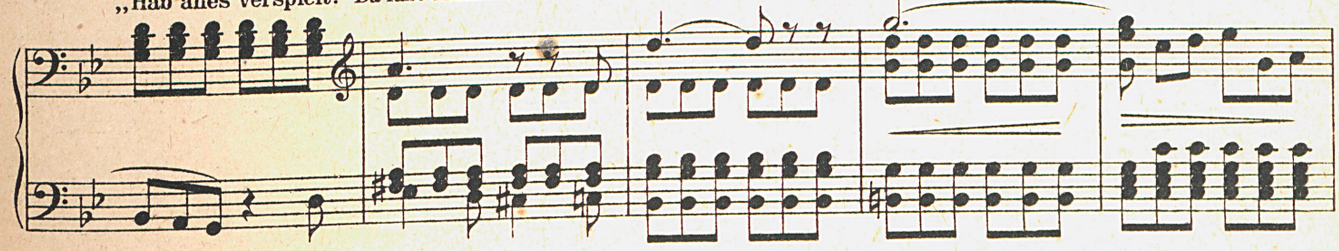
mann schreitet über die Bühne, grüßt Giulietta und macht Miene sich zu entfernen.



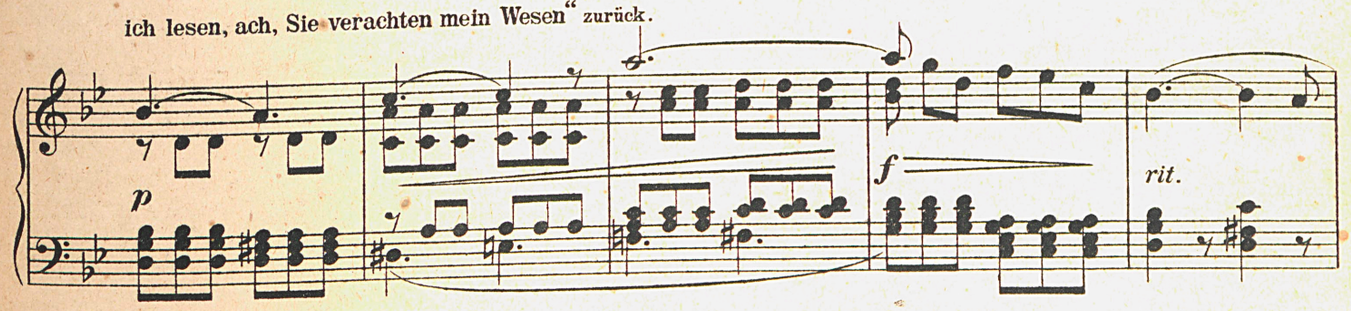
Giulietta fragt Hoffmann, warum er gehen wolle. Hoffmann erwidert spöttisch



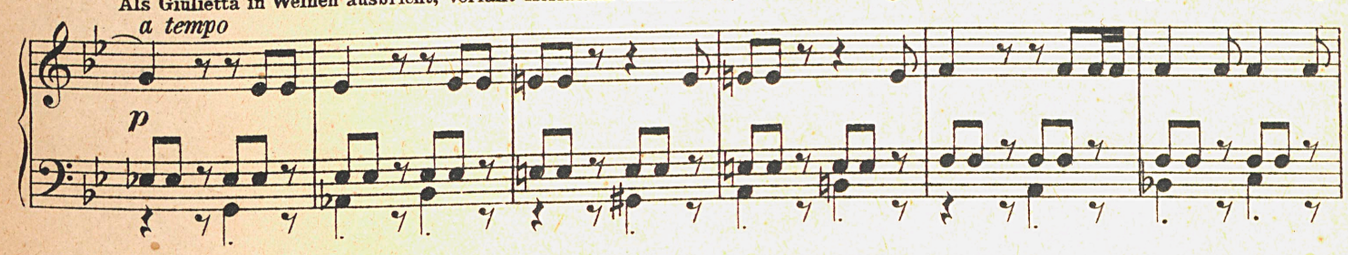
„Hab' alles verspielt." Da faßt Giulietta leidenschaftlich seine Hand und hält ihn mit den Worten: „Ach, in ihrem Aug' kann



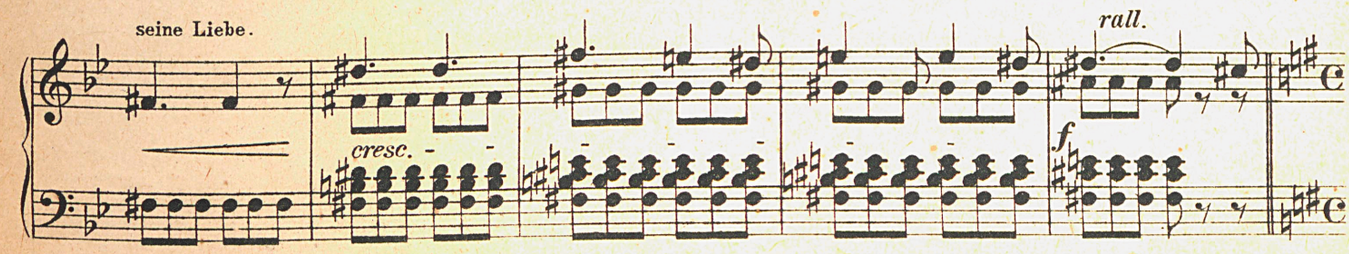
ich lesen, ach, Sie verachten mein Wesen" zurück.



Als Giulietta in Weinen ausbricht, verfällt Hoffmann dem Zauber, der von ihr ausgeht. Er umarmt sie, und gesteht ihr feurig



seine Liebe.



Nr. 16. Duett.

Rezit. Giulietta bittet Hoffmann zu fliehen und verspricht, ihm morgen zu folgen.

Allegro.

f

in tempo

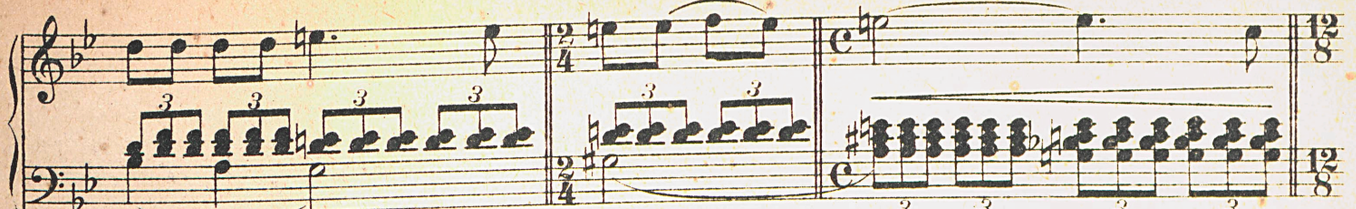
mf

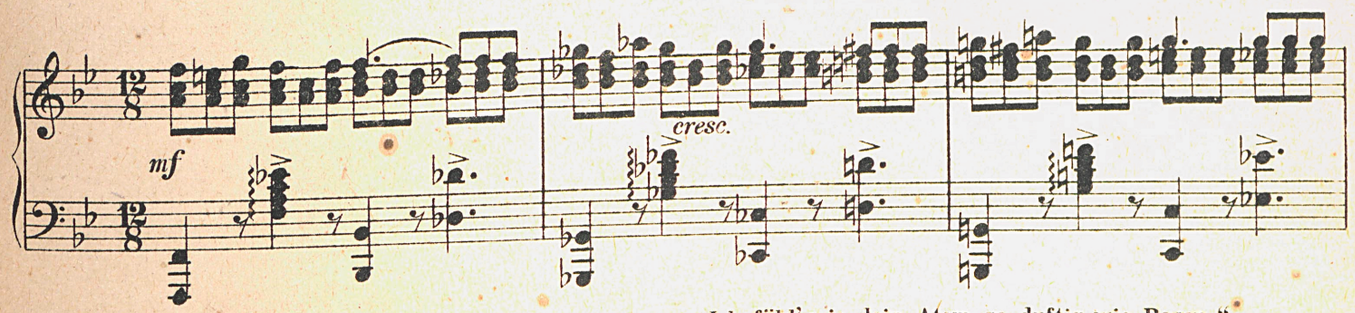
Largo.

dim.

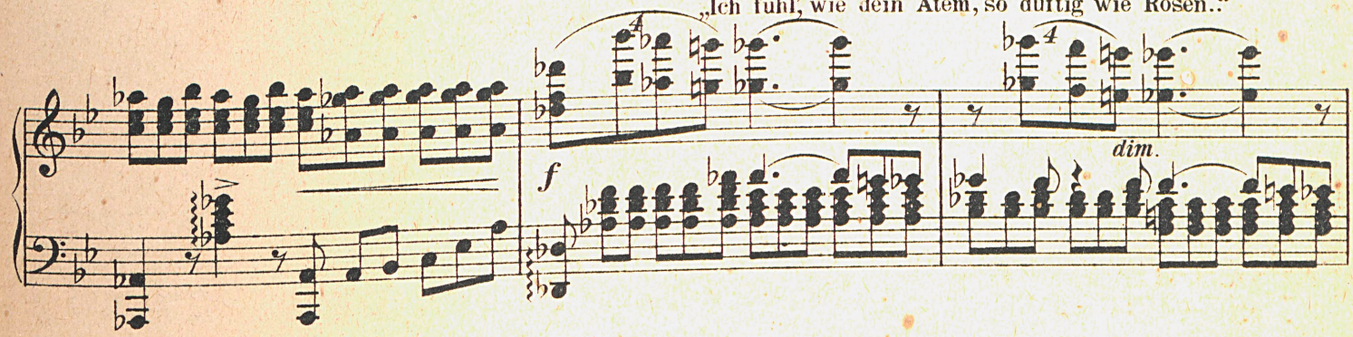
Hoffmann: „Ha, wie in meiner Seel' entbrennet süße Wonne!"

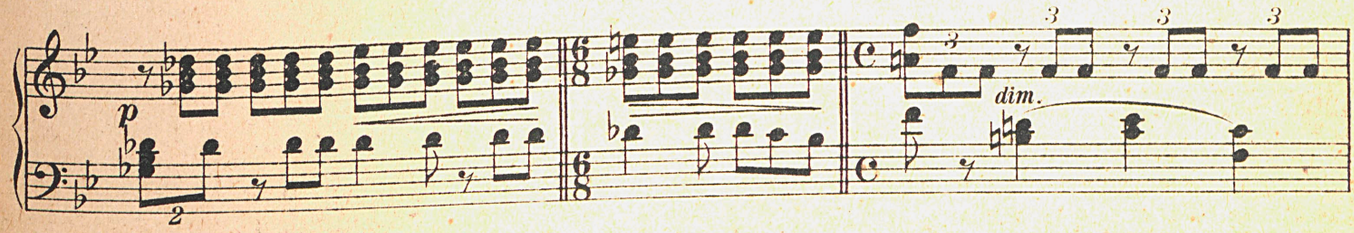
pp

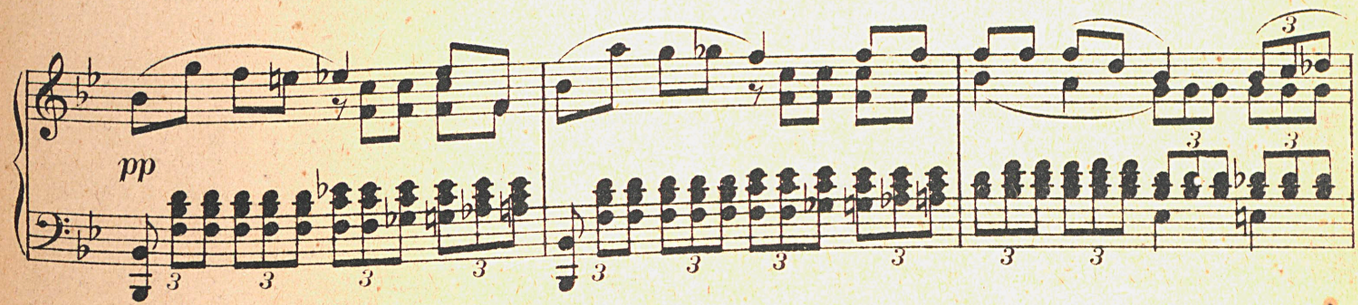


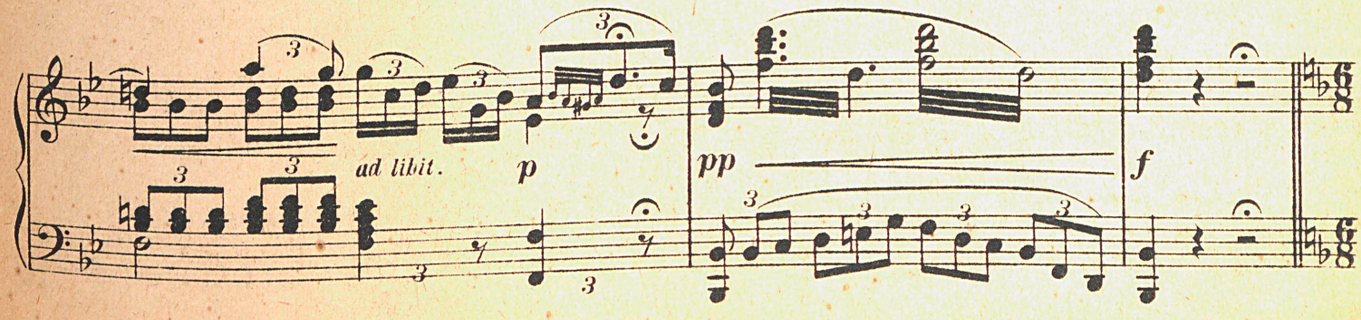


„Ich fühl', wie dein Atem, so duftig wie Rosen."









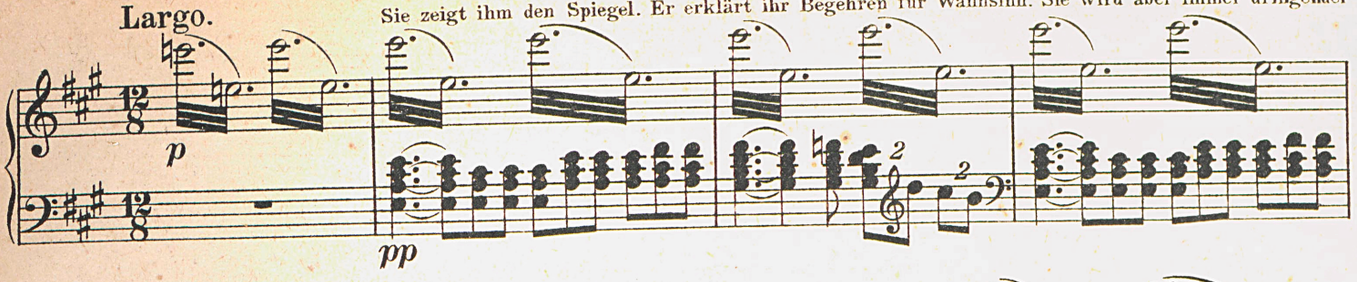
Allegro moderato.

Giulietta will seine Liebe auf die Probe stellen

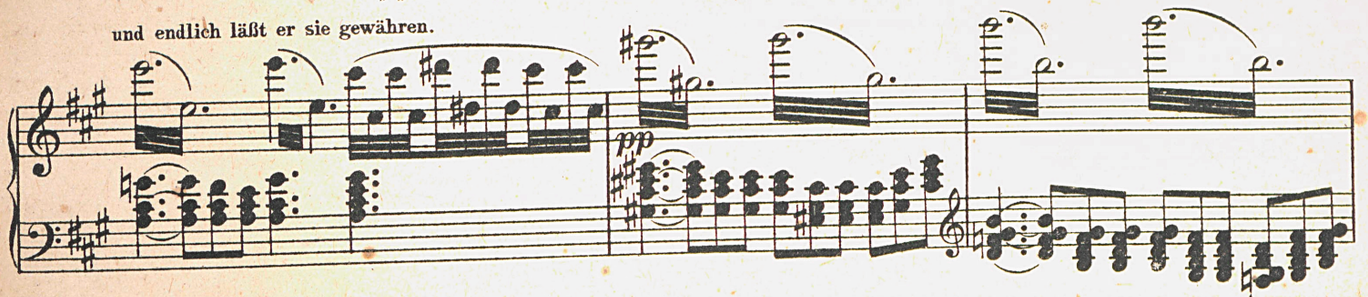
und verlangt von ihm sein Spiegelbild.

Largo.

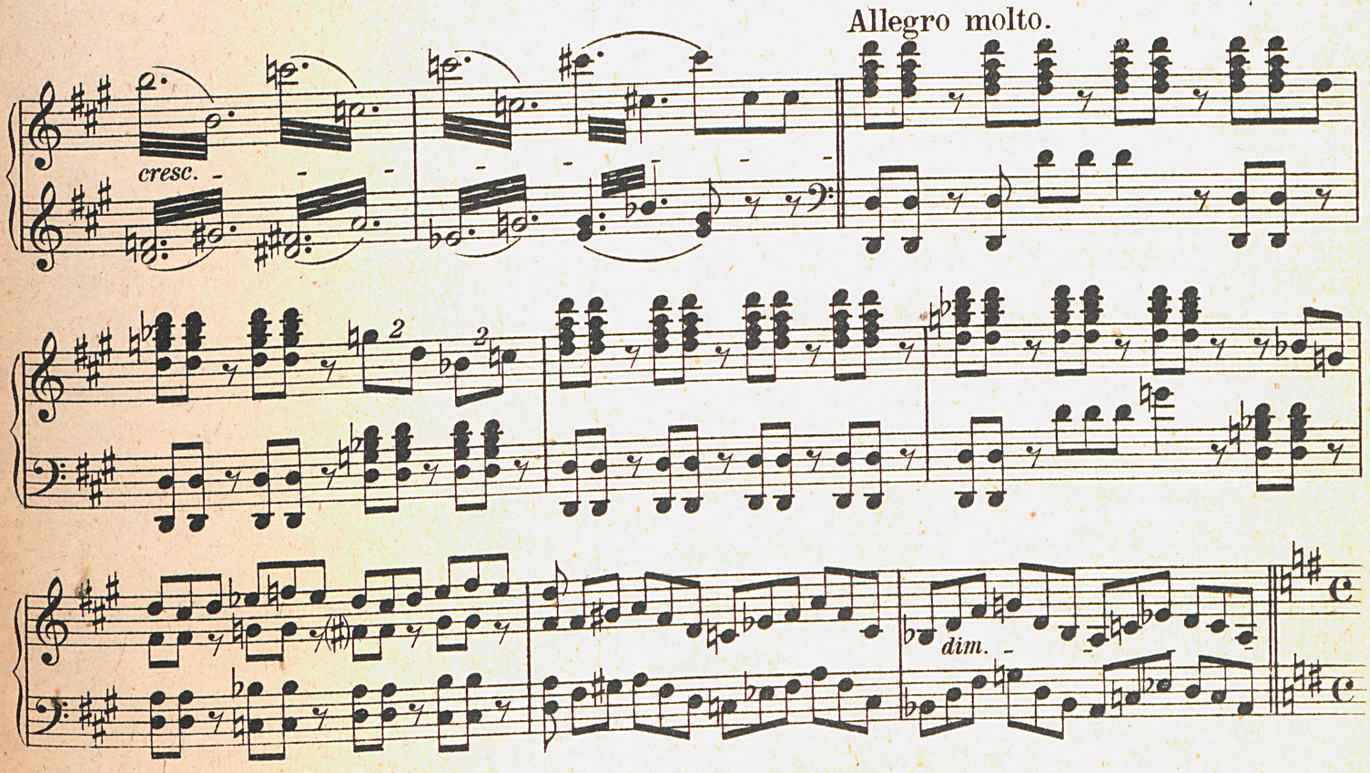
Sie zeigt ihm den Spiegel. Er erklärt ihr Begehren für Wahnsinn. Sie wird aber immer dringender



und endlich läßt er sie gewähren.

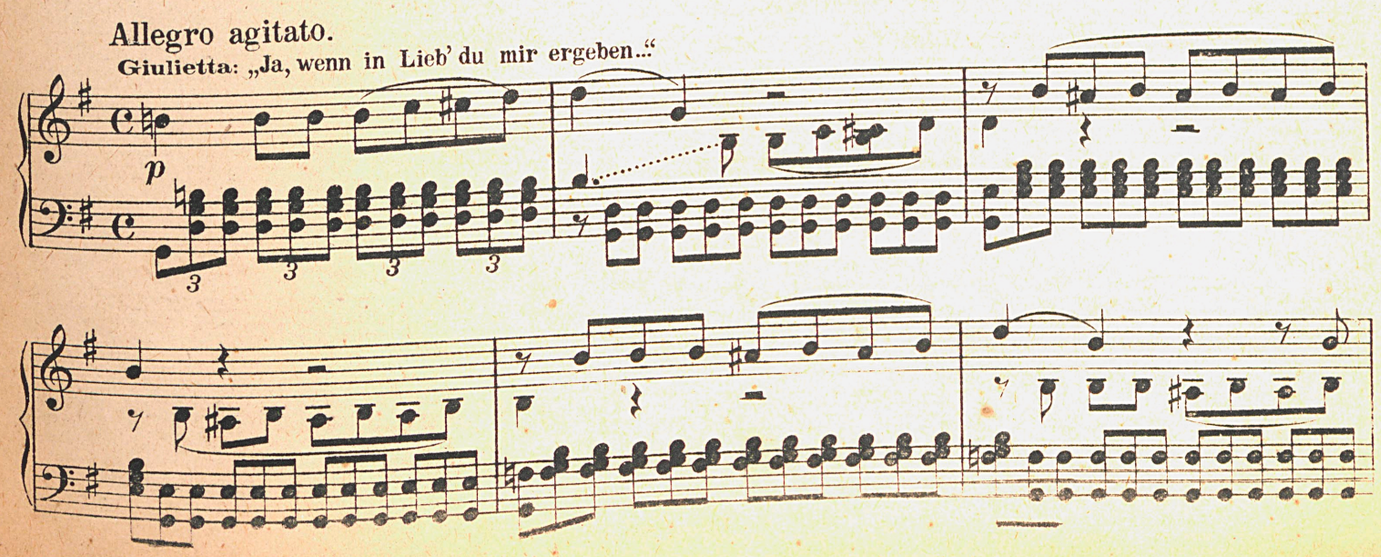


Allegro molto.



Allegro agitato.

Giulietta: „Ja, wenn in Lieb' du mir ergeben.."



p

cresc.

sfz

poco rit.

dim.

Vi=

a tempo

pp

6 6

cresc.

Poco allargando.

f

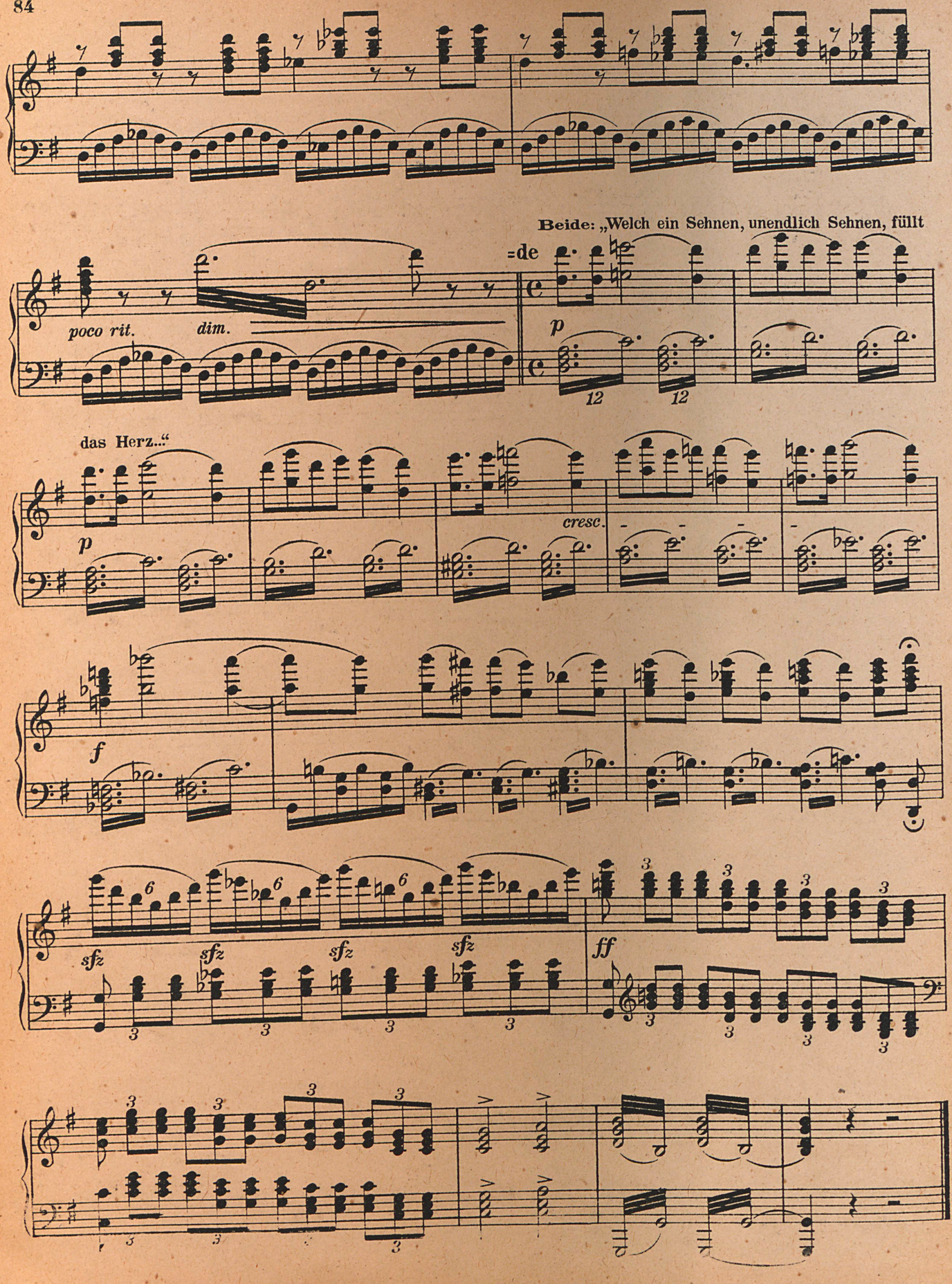
a tempo

Hoffmann: „O bleibe nicht taub meinen Bitten..."

p

cresc.

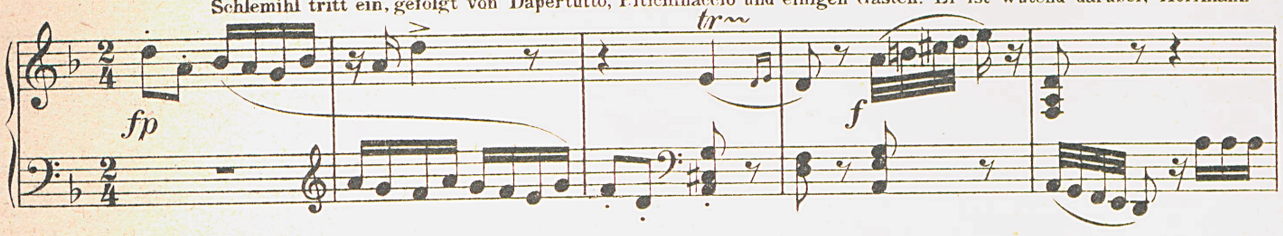
f


Beide: „Welch ein Sehnen, unendlich Sehnen, füllt
=de
poco rit.
dim.
p
12
12
das Herz...“
p
cresc.
f
sfz
sfz
sfz
sfz
ff

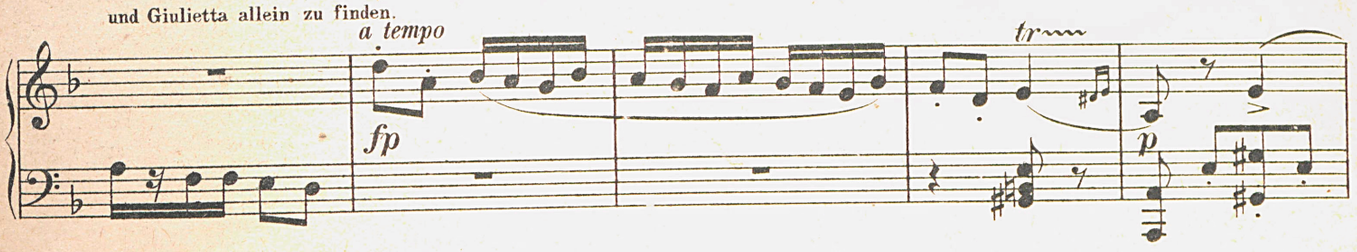
Nr. 16a Szene.

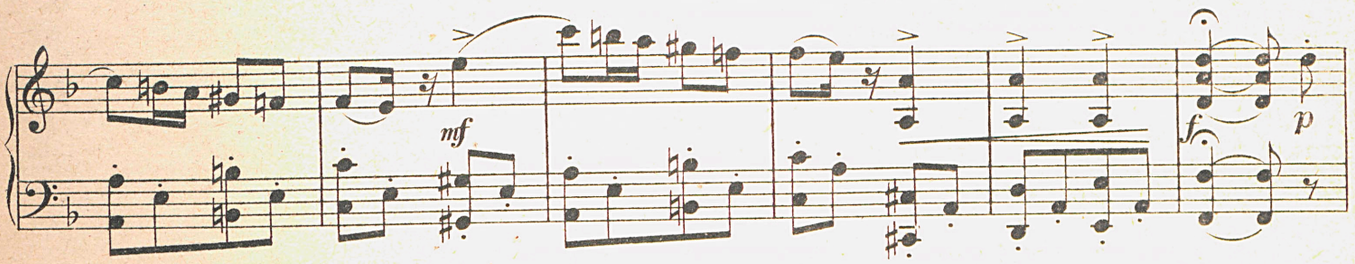
Moderato. *Rezit.*

Schlemihl tritt ein, gefolgt von Dapertutto, Pitichinaccio und einigen Gästen. Er ist wütend darüber, Hoffmann

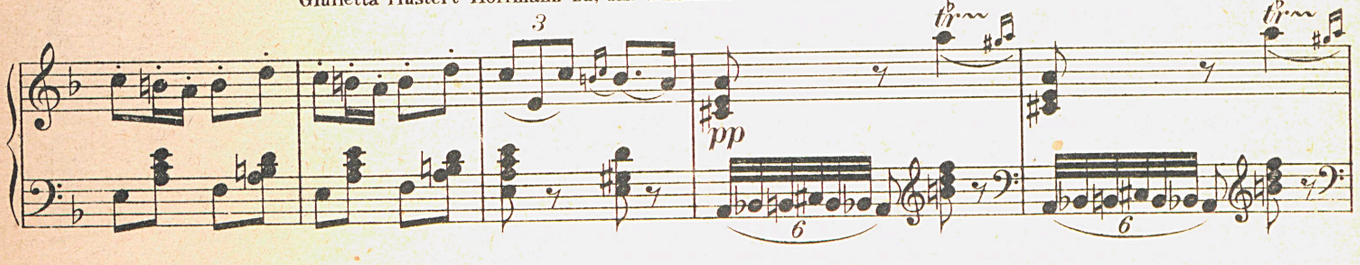


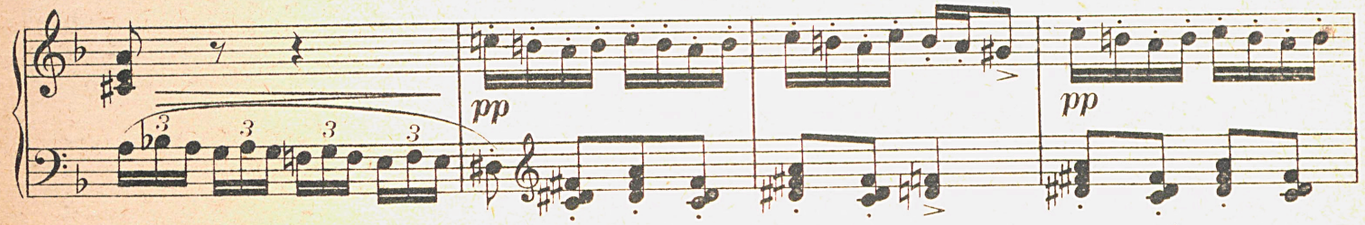
und Giulietta allein zu finden.



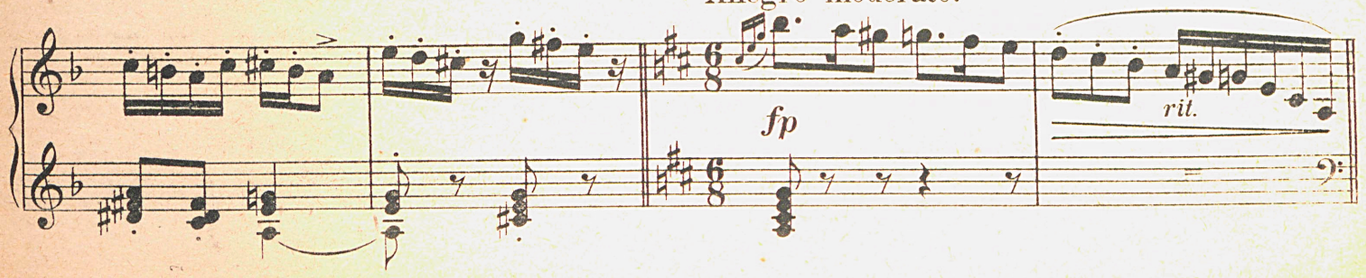


Giulietta flüstert Hoffmann zu, daß Schlemihl den Schlüssel zu ihrem Zimmer in seinem Besitz habe.





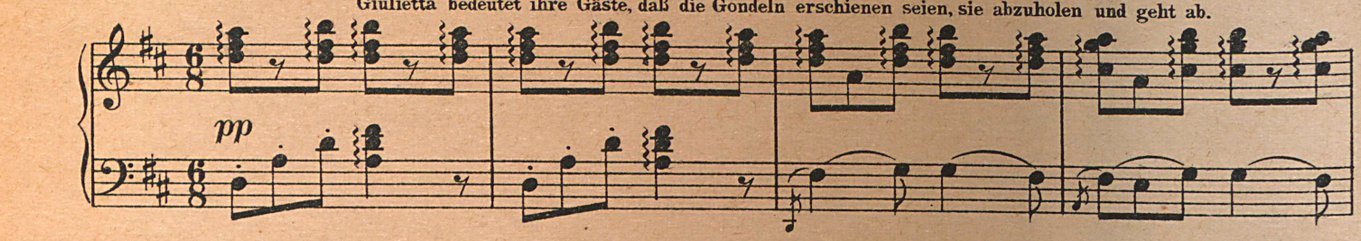
Allegro moderato.

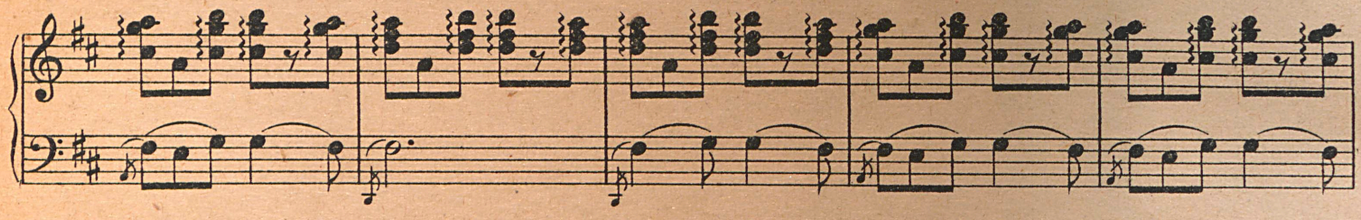


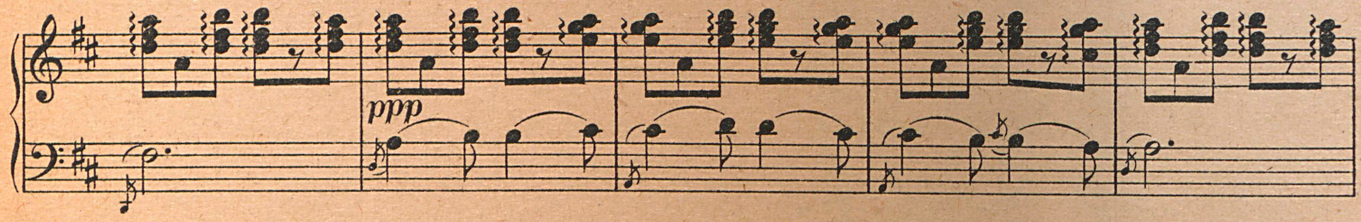
Nr. 17. Finale.

Ben moderato.

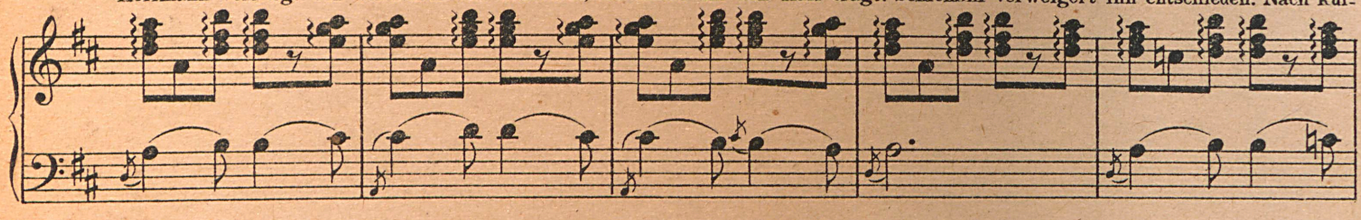
Giulietta bedeutet ihre Gäste, daß die Gondeln erschienen seien, sie abzuholen und geht ab.



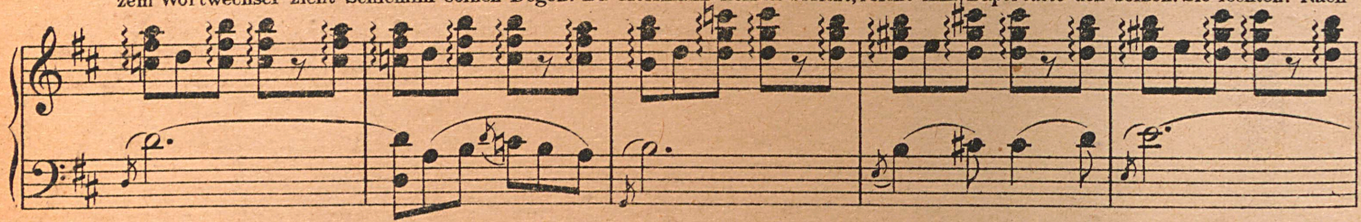




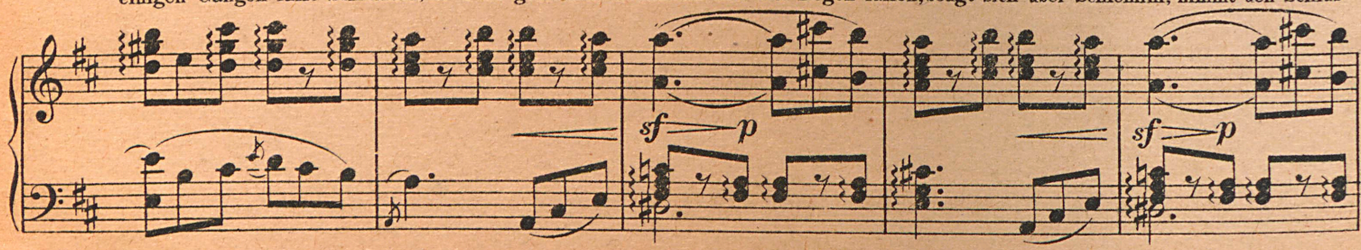
Hoffmann verlangt von Schlemihl den Schlüssel, den dieser um den Hals trägt. Schlemihl verweigert ihn entschieden. Nach kur-



zem Wortwechsel zieht Schlemihl seinen Degen. Da Hoffmann keinen besitzt, reicht ihm Dapertutto den seinen. Sie fechten. Nach

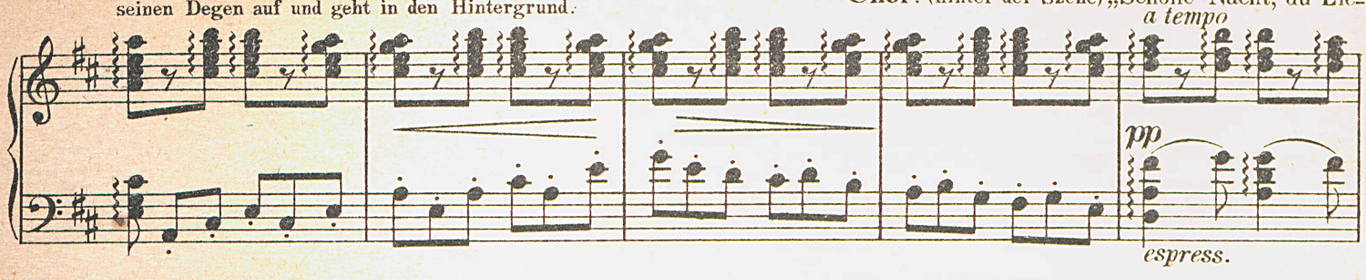


einigen Gängen fällt Schlemihl, zu Tode getroffen. Hoffmann läßt den Degen fallen, beugt sich über Schlemihl, nimmt den Schlüs-

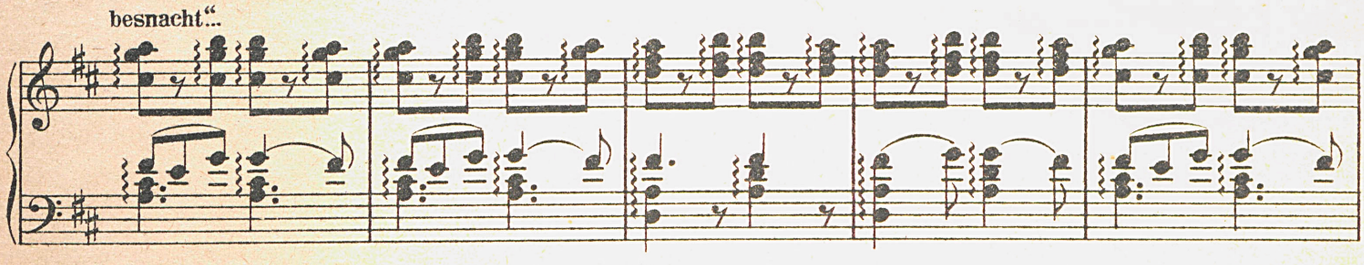


sel an sich und stürzt in das Gemach Giuliettas. Dapertutto rafft ruhig seinen Degen auf und geht in den Hintergrund.

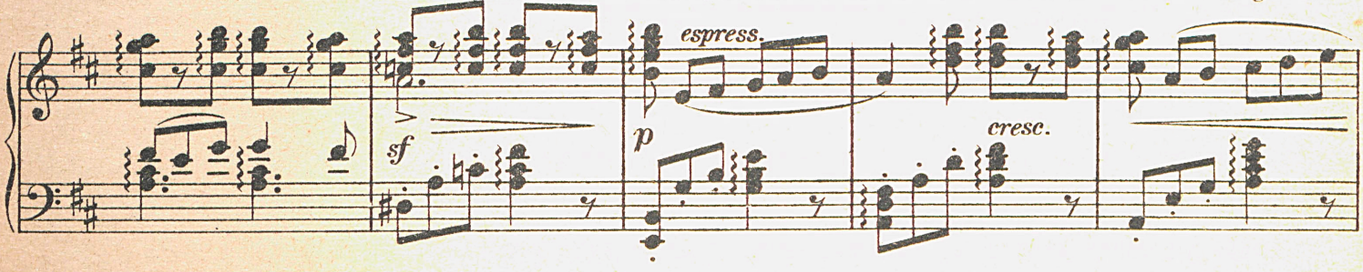
Chor: (hinter der Szene) „Schöne Nacht, du Lie-



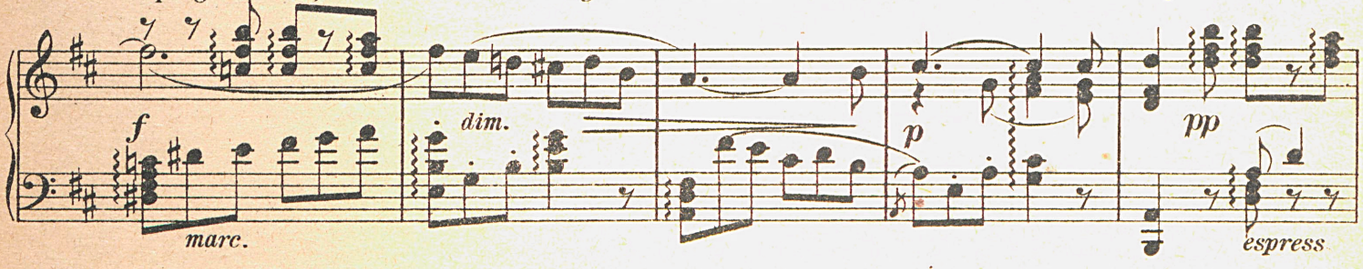
besnacht“...



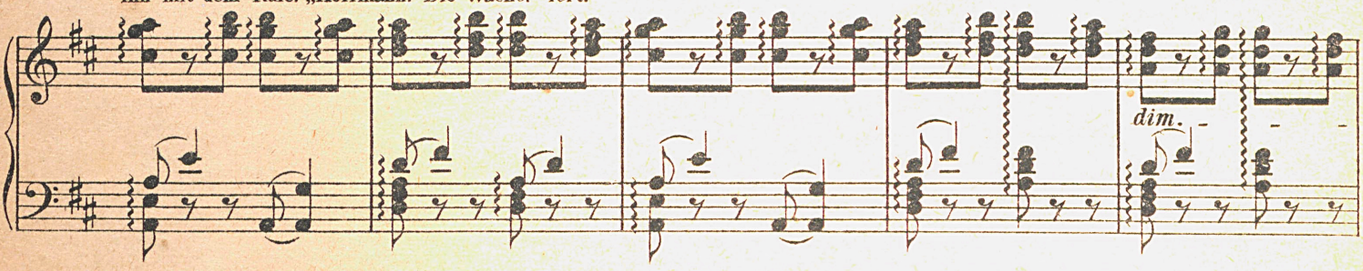
Giulietta erscheint in einer Gondel; Hoffmann kommt enttäuscht zurück und wird mit Hohngelächter

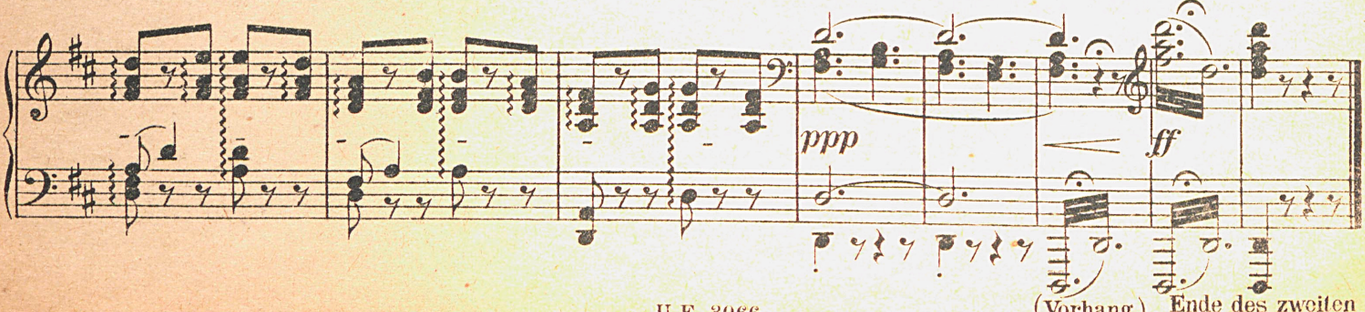


empfangen. Er will, Rache schwörend, der betrügerischen Courtisane nachstürzen, sein Freund Niklaus tritt jedoch ein und zieht



ihn mit dem Rufe: „Hoffmann! Die Wache!“ fort.





(Vorhang.) Ende des zweiten Aufzugs.